



**Breslauer Zeitung**

Zeitung - Expedition in der Albrechts - Straße Nr. 3.

N<sup>o</sup>. 259.

Donnerstag den 3. November.

1835.

**S i a n d.**

Man schreibt der Leipz. Btg. aus Weikl vom 28. Okt. „Die russischen Offiziere, welche sich noch immer hier aufhalten, scheinen sich sehr bei uns zu gefallen, und werden überhaupt den Empfang zu rühmend wissen, der ihnen zu Theil ward. In der hiesigen großen Kriegsschule wird von jetzt an auch ein Lehrkursus der russischen Sprache eröffnet werden. Das Comité für die Eisenbahn in Potsdam, welches aus dem geheimen Rath Dr. Crelle, dem Justizrath Robert, dem Rechnungsrath Doussin und dem Grafen von Redern besteht, bestätigt sich jetzt eifrig, um den Grund und Boden zu kaufen, durch welchen die Bahn gelegt werden soll. Man hofft, so noch aller Hindernisse zu Stande zu kommen und mit dem Frühjahr den Bau zu beginnen.

**Schweidnitz**, im Oktober. (Privatmittheilung.) Des Brunnens von der Unzulänglichkeit unserer Wasserbehälter in Schweidnitz hat, und wie störend für den öffentlichen Verkehr sowohl als für die Gewerblichen und Häuslichen Bedürfnisse der nicht seltene Wassermangel in unserer Stadt ist, wird den Entschluß unseres Magistrats und der Stadtverordneten Versammlung preis, durch einen artekischen Brunnen dem dringenden Bedürfnisse abzuhefeln. Unsere Communalverwaltung gehört unbestritten zu einer der geordnetsten und am Besten arrangirten des preussischen Staates, und daher konnte die sehr umfängliche Verwaltung selbst mit sehr erheblichen Kosten diese sehr weise Maßregel ins Werk setzen. Ein durch die Praxis tüchtig gebildeter, und über seine Fähigkeiten mit den besten Zeugnissen beglaubigter Brunnengraber aus Nürnberg, hat vor etwa einem Jahre das schwere Werk begonnen, was leider bis jetzt durch schwer zu besiegende Hindernisse noch nicht beendet ist.

In einer Tiefe von 475 Fuß soll der Bohrer jetzt auf Grund (?) aufstehen, dem die nachgetriebenen Kupferrohre nicht zu folgen im Stande sind. Die ersten 50 Fuß füllen hölzernen Röhren aus, denen bis zu einer Tiefe von 200 Fuß 7 Zoll

starke eiserne Röhren nachfolgen. Nachdem diese Röhren durch das Nachtreiben gelitten hatten, ließ man bis 400 Fuß tief 5zöllige eiserne Röhren folgen und als diese lüthet wurden, ließ man kupferne 3½ Zoll starke Röhren nachtreiben, die jetzt in einer Tiefe von 475 Fuß aufstehen. An Kosten sind bereits acht Tausend Thaler aufgewendet, die mit möglicher Oekonomie verausgabt worden sind, und in Rücksicht der bedeutenden Ausgaben für Handwerkzeug, Maschine und Arbeitslohn nicht zu hoch erscheinen. Zwanzig Menschen arbeiten abwechselnd zur Hälfte Tag und Nacht, und erhalten für je 12 Arbeitsstunden (2 mal sechs stündlich) 7 Silbergroschen. Der Unternehmer erhielt für die ersten 200 Fuß p. Fuß 2 Rthlr., für die Arbeit von 200 bis 400 Fuß 3 Rthlr. p. Fuß und von 400 bis 500 Fuß 5 Rthlr. p. Fuß. Wenn durch Hindernisse die Arbeit eingestelt werden muß, werden ihm wöchentlich 20 Thaler vergütet, und für sein aus Nürnberg mitgebrachtes Arbeits- und Maschinenzeug erhält er eine billige Vergütung. Die ersten 300 Fuß wurden in 2½ Monate gebohrt, über die dann folgenden 175 Fuß aber fast ein Jahr gearbeitet. Es ist zu wünschen, daß der allseitige Fleiß und gute Wille recht bald durch die glückliche Beendigung der schweren und schwierigen Arbeit gekrönt werden möge.

**D e u t s c h l a n d.**

**Stuttgart**, 26. Okt. (Schw. Merk.) Der ständische Ausschuss, welcher heute in der geschick verstärkten Zahl seine Sitzungen begonnen hat, um die richtige, der Verfassung angemessene Verwendung der von den Ständen für das J. 1835 verwilligten Steuern zu prüfen und den Reichenschafter Bericht an die auf den 27. November d. J. wieder einberufene Stände-Versammlung zu verfassen, kann seine Thätigkeit auf sehr günstige Momente gründen. Es ergibt sich nämlich aus dem Jahres Abschlusse der Staats-Haupt-Kasse vom 1. Juli 1834, daß, ungeachtet an Ausgaben 130.379, St. 50 Kr. mehr bestritten werden mußten, als bei der Verabschiedung vorausgesehen worden waren, gleichwohl noch theils der Ertrag des Kammerguts, theils der Ertrag der Steuern Anz

Entnahme-Ueberschuß von nichts weniger als 1,684,367 Fl. 29 Kr. gewährt habe.

Leipzig, 30. Oktober. Es studirten in dem Sommer-Semester 1835 zu Leipzig in Summa 1016, als: 339 Theologie, 409 Jurisprudenz, 134 Medizin, 9 Philosophie, 12 Kameralia, 1 Chemie, 43 Chirurgie, 8 Mathematik, 5 Pädagogik, 4 Pharmacie, 51 Philologie und 1 Politik; davon waren 759 Inländer und 257 Ausländer. — Der Englische Ingenieur Walker hat seine Geschäfte hinsichtlich der Eisenbahn beendigt. Dem Vernehmen nach hat man, seinem Gutachten zufolge, die Richtung der Bahn über Meissen aufgegeben. Walker soll in Bezug auf dieselbe solche Schwierigkeiten gefunden haben, daß, nach seinem Ausdrucke, selbst Engländer vor einem solchen Unternehmen zurückschrecken würden. — Allein auch die Richtung über Strehla soll nicht ganz seinen Beifall gefunden haben, besonders wegen des schwierigen Brückenbaues über die Elbe. Es heißt daher, daß man Riesa zum Uebergangspunkte ausersehen habe, welches eine Strecke oberhalb Strehla am Elbstrom liegt. Auch trägt man sich hier mit dem Gerüchte, daß die Chemnitzer sich entschließen würden, eine Eisenbahn direkt von Chemnitz hierher anzulegen.

### D e s t e r r e i c h.

Wien, 30. Okt. (Privatmittheilung.) Bei dem gestrigen Cerale, dem ersten seit der Thronbesteigung, unterhielten sich J. M. der Kaiser und die Kaiserin mit beinahe allen Mitgliedern des diplomatischen Corps. J. M. die Kaiserin Königin begauderte durch die Majestät ihrer Gestalt und durch die Anmuth ihres ganzen Wesens Jedermann. Unter den Anwesenden, die dem Hof am Nächsten waren, befanden sich der Infant von Lucca, der Herzog Ferdinand von Sachsen-Coburg nebst Gemahlin, der Prinz Wasa mit Gemahlin, die Herzogin Ferdinand von Württemberg, die Prinzen von Hessen-Darmstadt-Homburg und Philipsthal. — Unter den Generälen bemerkte man den aus Mayland auf Urlaub anwesenden General der Kavallerie, Grafen Radetzky. — Heute war auf Befehl S. M. des Kaisers auf dem Glacis große Revue der ganzen Garnison. Der Kaiser erschien um 10 Uhr mit großer Begleitung. J. M. die Kaiserin folgte zu Wagen mit der Erzherzogin Therese. Nach Desfilirung der Truppen, über deren Haltung S. M. Ihre Zufriedenheiten bezeigten, kehrten J. M. um 12 Uhr in die Burg zurück. Das herbeiströmende Volk begrüßte die Souverains mit ungeheurem Jubel.

Wien, 31. Oktober. (Privatmittheilung.) Die gestern in öffentlichen Blättern erschienene Mittheilung, daß Baron Sina zu dem Bewässerungs-Canal 30,000 Gulden mit dem Bedenken, die ganze noch übrige Summe nöthigenfalls herzu-  
leihen, geschenkt hat, machte in der ganzen Kaiserstadt einen tiefen Eindruck. Man sucht vergebens in den Annalen der Kaiserstadt ein ähnliches großmüthiges Opfer, welches dem gemeinen Wesen und der Mit- und Nachwelt in dieser Stadt gebracht wurde. Dieses großherzige Beispiel hat bereits Nachahmer gefunden. Rothschild hat dem Vernehmen nach 25,000 Gulden zu ähnlichem Zweck subscribirt, und die übrigen großen Häuser sind ebenfalls bereit, mit bedeutenden Summen beizutreten. — Der bevorstehende Namensstag der Kaiserin Mutter wird in der Familie gefeiert werden. Man erwartet bis dahin die Königin Mutter von Baiern.

Aus Ungarn, 29. Okt. (Privatmittheilung.) Am 20. d. fanden reichstägige Sitzungen beider Landtafeln statt, wobei S. K. H. der Erzherzog Palatinus nach seiner Rückkehr von Wien wieder erschien. Die Magnaten beschloßen ein Nuntium an die zweite Landtafel in Betreff der so viel Aufsehen erregende Beschwerden des Biskop-Comitats, welche die zweite Landtafel als zu den Gravamina geeignet, erklärt hatten. Diesem Nuntium zufolge erklärten die Magnaten einstimmig, es sei das erste Prärogativ der königlichen Rechte darüber zu wachen, daß nicht einzelne Jurisdiktionen den frühern und jetzigen Rathesbeschlüssen widerstrebende Motionen beantragten, und damit die Vollmachten des Reichstags illusorisch machten, folglich wurde das diesfällige Nuntium der zweiten Landtafel als zu den Gravamina nicht geeignet erklärt. Seitdem fanden wieder drei Reichstag-Sitzungen statt, auf welche wir zurückkommen werden. Am 26. traten die Magnaten dem Beschluß der 1ten Landtafel wegen Besteuerung der adelichen Güter bei.

### G r o ß b r i t a n i e n.

London, 27. Okt. Eine Dubliner Zeitung macht die Bemerkung, daß Irland seit Menschengedenken nicht so ruhig gewesen sey, als in diesem Augenblicke, ungeachtet der beispiellos niedrigen Preise der Ackerbau-Erzeugnisse, wodurch freilich auch leichtere Ernährung der so zahlreichen ärmeren Klasse bedingt werde. Unstreitig, meint jenes Blatt, trage auch der Umstand dazu bei, daß D'Connell dem jetzigen Ministerium das Wort rede und Vertrauen zu demselben erwecke. — Das auswärtige Amt hat bei Lloyd's bekannt gemacht, daß den Britischen Konsuln im Mittelländischen Meere und in der Levante im letzten Juni Instruktionen zugegangen sind, worin sie beauftragt werden, die Schiffseigentümer u. Schiffspatrone davon zu benachrichtigen, daß hinfert alle Schiffe, die aus Quarantäne-Häfen in Großbritannien und Irland ankommen und nicht die gehörigen Certifikate haben, hier eine Quarantäne halten und ihre Waaren zur Oeffnung und Lüftung in ein Lazareth verabfolgen lassen sollen.

Am 2. d. fand mit großem Pomp die Grundsteinlegung zu einem neuen Schulhause statt, welches die Stadt London bauen läßt; Lord Brougham spielte dabei die Hauptrolle und hielt auf einem demnächst folgenden Schmause eine lange Rede über den Volks-Unterricht. — Bei der Eröffnung des Coventgarden Theaters war das Gedränge so groß, daß einem Herrn zwei Rippen eingedrückt wurden. — Der Morning Herald bemerkt, daß während in Paris der Preis des Brodes bedeutend gesunken sei, in London dieser Fall nur mit dem des Weizens stattfindet.

Die Suffolck-Chronicle meldet, daß Oberst Falkmann am Sonntag eine Drangissen-Versammlung in Ipswich gehalten habe, welcher ungefähr 20 Dragoner von Innistillen beigewohnt. Diesen habe der Oberst gesagt, sie könnten keine Loge im Regiment halten, allein sie dürften die Stadt-Logen besuchen. Der Spectator fügt hinzu, dies Verfahren sei eine Verletzung der Kriegszucht. — Am 14. d. wurden die Vorlesungen der Londoner Universität von Prof. Key durch einen Vortrag über die Lateinische Construction eröffnet.

In den einkelnden Bemerkungen wünschte er den Eigenthümern und seinen Zuhörern Glück zu den Aussichten, die vor ihnen lägen, indem die Liberalität der Regierung die Begründung einer großen Universität in der Hauptstadt beabsichtige, womit eine Zeit eintreten werde, wo religiöse und politische Unterschiebe dem akademischen Unterricht keine Schranke mehr entgegenstellen würden. In wenigen Wochen, sagte er, werde die Frage sich entscheiden und, wie er ahne, eine Universität errichtet sein, würdig der Hauptstadt und der Nation, und zu welcher Katholik und Protestant, Jude, Unitarier und Dissenter, ohne Rücksicht auf Unterschied des Glaubens, zugelassen werden würden.

### Frankreich

Paris, 26. Oktober. Das Wahl-Kollegium zu Dax (Depart. der Gironde) hat, statt des Herrn Dufère, den Herrn von Etchegoyen, und das Wahl-Kollegium zu Bazas (Depart. der Gironde) statt des Herrn Bouchier, den Marquis von Bepas zum Deputirten gewählt. Der Letztere gehört der Opposition an. — Ein legitimistisches Blatt enthält Folgendes: „Man versichert, daß Herr von Chantelauze, als er erfahren, daß eine Kommission von drei Aerzten von dem Ministerium beauftragt sei, über den Gesundheits-Zustand der vormaligen Minister Karl's X. einen Bericht abzustatten, dem Kommandanten von Ham erklärt habe, daß er den Besuch der Aerzte nur aus Rücksicht für ihre Personen annehmen werde, da der Zustand seiner Gesundheit hinlänglich bekannt sey, und daß er gegen den Transport in irgend ein Krankenhaus protestire. Er soll hinzugefügt haben, daß er nur einwillige, sich nach einem Landhause zu begeben, dessen Wahl ihm überlassen bleibe, wogegen er alle Verpflichtungen eingehen würde, die man von ihm und von seinen Freunden verlangen möchte. Es geht aus diesen Mittheilungen, deren Richtigkeit wir verbürgen können, hervor, daß es nicht Herr von Chantelauze war, der die Aerzte verlangt hat. Der Gesundheits-Zustand dieses vormaligen Ministers ist übrigens der Art, daß er seinen Freunden die besten Besorgnisse einflößt.“

(Messager.) Wir erfahren, daß alle Geschenktwürfe, die bei der nächsten Sessioa vorgelegt werden sollen, schon jetzt vorbereitet werden. Man beschäftigt sich in den Büreaux des Ministeriums sogar damit, die Dokumente für die Präsentationen des Budgets zu sammeln. Man sollte demnach fast vermuthen, daß die Zusammenkunft der Kammeru früher, als man bisher glaubte, stattfinden wird.

Das Journal des Débats beschäftigt sich mit den allgemeinen Klagen der Departements-Conseils über die zunehmenden Kosten der Findelhäuser. Von 14,500,000 Fr., welche Departements und Communen zusammen für milde Stiftungen ausgeben, kommen bereits 10,250,000 Fr., also mehr als zwei Drittheile, auf die Unterhaltung der Findelhäuser. Die Mittel, um dem stets steigenden Uebel abzuhelfen, sind zweifacher Art. Das eine besteht in der bereits in mehreren Departementen mit Erfolg angewandten Maßregel, die Kinder von einem Arondissement in das andere bringen zu lassen. Die Mütter sind dann nicht mehr im Stande, ihre Kinder in der Nähe zu haben, und, was ihnen jetzt oft gelingt, sich selbst als Ammen bei ihren eigenen Kindern zu verdingen, so daß sie sich nicht so leicht zur Aussetzung entschließen. Das zweite Mittel besteht in der gänzlichen Aufhebung der Findel-

häuser; für dieses Mittel, das jedoch allmählig anzuwenden sein würde, erklärt sich das Journ. des Deb. unbedingt.

Die Regierung hat die Soldaten-Werkstätten, welche in den westlichen Departements zum Straßenbau durch die Verräte angelegt waren, aufgehoben; aber nicht wie einige Journale meinten, um damit das System nach dem die Soldaten diese Arbeiten ausführen, aufzugeben, sondern nur auf den Wunsch des Kriegsministers und nur temporär, weil die Jahreszeit jetzt zu schlecht ist, um die Soldaten noch unter Zelten kampiren zu lassen.

### Spanien

Der Englische Courier theilt folgende Privatmittheilung mitz. „Bilbao, 4. Oktbr. Es wird Ihnen gewiß interessant sein, wenn ich Ihnen kurz die Mittel anzeige, welche mir gestern der Deputirte dieser Provinz (Provincial-Chef) als die geeignetsten bezeichnete, um nicht nur in den Baskischen Provinzen, sondern auch in ganz Spanien die Ruhe wieder herzustellen. 1) Die Entwicklung imposanter Streitkräfte, um nicht nur die aktive karlistische Armee zu vernichten, sondern auch die Unzufriedenen, die sich noch nicht erklärt haben, einzuschüchtern. 2) die unverzügliche, feste Begründung der politischen Zukunft der Baskischen Provinzen, entweder durch Bestätigung ihrer alten Fueros, oder durch genaue Angabe derselben von der Regierung darin beabsichtigten Modifikationen. 3) Die Aufhebung aller Mönchsorden in den drei Provinzen und die Verbannung aller ihrer Mitglieder auf eine Entfernung von dreißig Meilen. 4) Die Abschaffung des Derecho de Patronato, oder, mit anderen Worten, die Uebertragung der Befugniß, alle Pfründen zu besetzen, in die Hände der Regierung, jedoch mit Belassung ihrer Einkünfte in statu quo. 5) Ein Verbot, wonach kein Eskubano (Notar) mehr als Secretär eines Ayuntamiento dienen dürfte. 6) Die Unterdrückung aller General-Ayuntamientos und die provisorische Konstituierung neuer Municipal-Corporationen, in denen die Exekutiv-Behörden der Provinzen eine konsultative Stimme erhalten müßten. 7) Die Ausführung des den Loyalisten gegebenen Versprechens, sie aus dem Eigenthum der Karlisten zu entschädigen, zu welchem Zweck man sowohl erbliche Lehngüter als das bewegliche Eigenthum der unterdrückten religiösen Orden verwenden müßte. — Dies sind die Maßregeln, welche mir jener Deputirte als die Grundlage eines Pacifications-Systems für Spanien andeutete; um sie auszuführen, wird die Regierung, in Ermangelung physischer Gewalt, zu temporisirenden Mitteln ihre Zuflucht nehmen müssen. Vor allen Dingen aber muß die aktive Armee vernichtet werden, und dies dürfte leider nicht so leicht sein, wie man allgemein glaubt. Die jetzt versammelten Streitkräfte des Don Carlos bestehen in Biscaya aus 7 Bataillonen (4500 Mann), kommandirt von Saraza; in Alava aus 6 Bataillonen (3000 Mann), kommandirt von Villareal; in Guipuzcoa aus 9 Bataillonen (3500 Mann), kommandirt von Gomez; in Kastilien aus 6 Bataillonen (2400 Mann) und in Navarra aus 14 Bataillonen (6500 Mann); die Commandeure in den beiden letzteren Provinzen sind unbekannt; zusammen also aus 38 Bataillonen der 19,900 Mann; dazu kommen noch 1500 Guerras, Abuaneros und Partidos Seltos; macht 21,400 Mann Infanterie. Die Kavalerie beläuft sich auf 600, die Artillerie auf 200 Mann mit einem Park von 16 Kanonen verschiedenen Kalibers, 2 Mörsern und 2 Haubitzen. Don Carlos hat außerdem ein Bataillon Guiden, als Leibwache, und eine Compag.

nie H. Leharriere. Die Freunde des Infanten geben ihre Hoffnung nicht auf, diesen Feinden noch siegreich aus dem Kampfe treten zu sehen, den die tapfere Bevölkerung des Baskenlandes mit heldenmüthiger Ausdauer für ihn bestreht. Wenn die Heerführer der Constitutionellen sich nicht mit besserem Geschick bemühen, als sie bisher gezeigt haben, so zweifeln sie nicht daran, daß Don Carlos sich in seinen Gebirgen noch Jahre lang behaupten kann. Der Zeitpunkt, wo es ihm leicht werden mußte, größere Erfolge zu erringen, ist indessen ungenutzt vorübergegangen. Selbst einer geringen Anzahl entschlossener Männer, die eines Sinnes sind und fest zusammenhalten, kann es gelingen, einen weit überlegenen Feind zu besiegen, der seine Kräfte in inneren Streitigkeiten zersplittert. Als die Liberalen Junta's der Provinzen sich von der Regierung zu Madrid losgesagt hatten; als die Andalusier unter las Navas auf dem Marsche gegen die Hauptstadt begriffen waren, wo Torreno es für nöthig befunden hatte, die Bevölkerung zu entwaffnen, da mußte Don Carlos was ihm an streitbarer Mannschaft zu Gebote stand, zusammenraffen, das Heer der Constitutionellen hinter sich zurücklassend den Ebro überschreiten, in Eilmärschen die Ebenen von Alcañiz durchschneiden und einen entscheidenden Schlag gegen Madrid führen, ehe es dem nachziehenden Feinde gelungen wäre, ihn einzubolen. Ein solcher kühner Marsch würde freilich alle Regeln der Strategie verletzt haben, indem man die Basis seiner Operationen ganz aufgegeben und im Falle des Fehlschlagens sich einer völligen Vernichtung ausgesetzt hätte. Auf den Volkskrieg sind indessen die gewöhnlichen Regeln der Strategie nur in sehr beschränktem Maße anwendbar; und gerade dadurch unterscheidet er sich am meisten von dem regelmäßigen Kriege, daß er gar keine feste Operationsbasis hat, sondern diese willkürlich jeden Augenblick verändern kann. Jetzt, nachdem die Liberalen Zeit gewonnen haben, ihren Zwiespalt auszugleichen und alle ihre Kräfte wider den gemeinschaftlichen Feind zu vereinigen, könnte nur ein Wunder die Sache des Präidenten retten.

St. Jean de Luz, 20. Okt. (Privatmittheilung \*)  
 Der Bürgerkrieg in Spanien beschränkt sich nicht mehr blos auf die baskischen Provinzen, er hat im Gegenheil in diesen beinahe aufgehört, denn die Herrschaft des Don Carlos ist in ihnen fast überall anerkannt. So hat sich mit Ausnahme von Bilbao ganz Biscaya für ihn erklärt, wie ganz Guipuzcoa, mit Ausnahme von St. Sebastian. In Alava ist Vittoria die einzige Stadt, von deren Thürmen seine Fahnen nicht wehen, und Navarra erkennt ihn als König und Herrn, Pampelona und Puenta de la Reyna haben allein noch christliche Garnisonen. Es ist wahr, daß diese Städte die Hauptörter dieser Provinzen sind, aber es ist auch wahr, daß sie von den Carlisten eng blockirt werden und daß die Bewohner zum großen Theil bereits Mangel aller Art leiden. Nunmehr ist Catalonien die nächste Provinz, die in die Hand des Don Carlos fallen möchte, und die deshalb gegenwärtig aller Blicke auf sich zieht. Bereits hat der General Suerguè die zweite Stadt der Provinz Bich \*\*) erobert, und Herr der ganzen Ebene, Baya,

Tora und Guisona besetzt, er belagert das Fort Prag de Plananes und Figueras, letztern Der so enge, daß der christliche Gouverneur sich kürzlich zu einem Ausfall genöthigt sah, in dessen Folge 400 Urbanos — wie es Saynt absichtlich von ihm ausgeschlossen — das Geruch strecken mußten. Die Lebensmittel sind in der Stadt so knapp zugemessen, daß er diese Besatzung als ein wahres Stück anzu sehen genöthigt ist. In Unter-Aragonien, an der Grenze von Valencia, zeigen sich immer entschiedener Carlistische Streifcorps. Eine denselben kürzlich in die Hände gefallene feindliche Depesche, für das Hauptquartier der Christinos bestimmt, sagt: „Ich habe ganz Unter-Aragonien durchreist und bin über die Menge der überall umherstreichenden Carlisten erstaunt, ja erschrocken, ihre Zahl beläuft sich auf 11000 Mann Infanterie und 400 Pferde; diese schnelle Vermehrung ihrer Kräfte ist unbeweiselt das Werk des Fray Jose de Escoriguilla, der, Dank dem Geruch der Heiligkeit, in dem er steht, ganz Aragonien gegen uns zum Aufstand bringen wird.“ Dieser in Catalonien und Aragonien allgemein bekannte Geistliche, ist ein Mann von gründlichem Wissen und feuriger Beredsamkeit; in Mitren aller revolutionären Stürme lebte er früher in völliger Abgeschlossenheit der Welt. Sei es, daß die Verfolgung der Gerechtigkeit, oder vielsache Gräuelt der Anarchisten ihn bestimmten, sich zum Vertheidiger der Kirche und des Don Carlos aufzuwerfen, so ist doch gewiß, daß seit 14 Tagen die Bevölkerung jener beiden Provinzen mit ihm aufgestanden ist, und alles zu ihm und zu den Waffen eilt. Die Verehrung, die er unter seinen Anhängern genießt, ist so groß, daß wenn er in einer Stadt predigt, ihn eine Compagnie seiner treuesten Anhänger umgiebt, das Volk zu hindern, ihn eines Theils der Kleider zu berauben, auf welche die abergläubische Menge einen großen Werth legt. Unbegreiflich bringt der Vater Jose der Revolution in Aragonien und Catalonien einen tödlichen Stoß bei. Ueberdem sah sich der christliche General genöthigt, die Division von Burea, so wie die aus Afrika gekommene Fremdenlegion nach Navarra zu ziehen, so daß gegenwärtig nicht allein in den Gebirgsgebirgen von Ugel bis Figueras die Carlisten den Meister spielen, sondern daß sie auch von der Grenze bei Campredon bis zum Golf von Rosas und von hier längs der Küste bis gegen Barcelona unter den Befehlen Suerguè's in aller Ruhe eine Douanentlinie gezogen haben. Zugleich blockiren die Navarresischen Barakone Figueras mit 3000 Mann und haben Vallaberran, Piers und Villaton besetzt; 1500 Carlisten unter den Befehlen des Vater Blossca haben Casas besetzt, nachdem sie 1200 Urbanos geschlagen und aus Basala vertrieben haben.

Aus dem Hauptquartiere des Don Carlos habe ich Ihnen interessante Mittheilungen zu machen, die zum Theil nur Gerüchte sind, aber aus guter Quelle kommen, und Ihnen gewiß neu sind. Ich selbst habe Don Carlos am 8. Oktober in Estella gesehen und gesprochen, er genießt einer vollkommenen Gesundheit. Nie seit dem Anfang dieses Feldzuges, habe ich die Armee in besserem Zustande gefunden, alles brannte vor Verlangen, sich zu schlagen. Am 18ten schrieb mir ein Freund aus Elisondo über die Catastrophe des Grafen Espagne sehr merkwürdige Thatsachen, die eben so unbegreiflich als wenig gekannt sind. Am 14. um 2 Uhr des Morgens hatte der Graf Espagne den Carlistischen Chefs Samsou und Mutchacho dicht an der französischen Grenze ein rendez-

\*) Wir freuen uns, diese Nachrichten, welche nur sehr wenig bisher Bekanntes und viele ganz neue Thatsachen enthalten, grade in dem Moment zu erhalten, wo der General Cordova, von welchem der letzte Theil des Artikels mit so genauer Kenntniß spricht, wegen seines vermeintlichen Ueberganges das allgemeinste Interesse in den politischen Circeln erwecken muß. Die Red.  
 \*\*) Bich (das alte Aufonien) ist die Hauptstadt des Corregiments

und Sitz eines Bischofs. Sie hat eine Kathedrale, 9 Klöster, eine Universität, 13000 Einwohner, mehre Manufakturen.

vous gegeben, wohin sich diese, nicht ohne Widerwillen, aber unter starker Bedeckung begaben. Man zeigte dem Grafen eine Proklamation an die Catalonier, welche Samsó entworfen hatte, die sich aber der Graf zu unterzeichnen weigerte. Umsonst stellten ihm die Häupter der Carlisten vor, daß die Avantgarde eines Corps von 3000 Mann in kurzer Entfernung stehe, das Corps in der Nähe, vom besten Geiste besetzt und daß damit ein Kern gegeben sei, der bei der Stimmung der Provinz, dem kürzlichen Siege Svergué's, dem Aufstande des Vater Jose und andern so glücklichen Ereignissen mehr als hinreichend sei, entscheidende Schritte zu thun. Der Graf witzersprach aufs Lebhafteste und behauptete, einen ganz andern Plan zu haben, den er nicht aufgeben wolle, und daß es nöthig sei vor Allen die französische Grenze genau zu recognosciren; er werde ihrer Richtung in kleiner Bedeckung mehre Stunden lang folgen. Samsó und Mutchacho, die den Grund einer solchen Demarche nicht einsehen, widersprachen lebhaft, sahen sich aber am Ende doch zur Nachgiebigkeit gezwungen. Indem sie sich dem Dorfe St. Laurent da Gerdans näherten, einer Gegend, wo die Grenze nicht genau bezeichnet ist wurden sie noch in der Dunkelheit, durch ein qui-vive angerufen, welches sie mit einem Carlos Quinto beantworteten, in Folge dessen sie sogleich von einem Detachement des französischen 17ten Regiments umringt wurden. Sie hatten die französische Grenze überschritten, von der sie nach der Meinung des Grafen Espagna, mehre tausend Schritt entfernt sein sollten. Samsó schlug vor, sich vertheidigend zurückzuziehen, sie konnten unmöglich mehr als 100 Schritt von der spanischen Grenze sein, der Graf aber widersetzte sich lebhaft und ließ sich gefangen nach Purgan führen. Ich knüpfe keine Betrachtung an dies Ereigniß, ob es auch gewiß sehr außerordentlich erscheinen dürfte, und ob ich gleich mit aller Gewißheit voraussetze, daß die beiden Gefährten des Grafen in wenig Tagen wieder in Catalonien erscheinen werden, eine Prophezeiung, die ich nicht auf den Grafen ausdehne. Trotz diesem, für den Moment unglücklichen Ereigniß, lauten die Nachrichten für Don Carlos von allen Punkten Cataloniens eben so überaus glücklich, als aus den baskischen Provinzen, in denen es das im Werte scheint, wovon ich Ihnen heute noch keine Nachricht geben kann\*) Ich füge nur hinzu, daß die gesammte Cavalerie sich bei Salvatierra concentrirt hat und daß es scheint, Don Carlos erwarte ein glückliches Ereigniß in Alava. Zugleich scheinen die englischen Truppen in Bilbao mit dem General Cordova unzufrieden, sie haben die spanischen Farben durch die englischen ersetzt, und diese wehen von allen Punkten, die sie besetzt halten. Auf der ganzen Linie der Vorposten zwischen den Christinos und den Carlisten herrscht Ruhe, seit einigen Tagen fällt auch nicht ein einziger Schuß. Bloss in meiner Gegend haben sich die Carlisten einen Flintenschuß von Sr. Sebastian entfernt, gestern eines großen massiven Gebäudes bemächtigt, dasselbe in dieser Nacht mit einem starken Erdwall umgeben und noch vor Tagesanbruch 4 Kanonen hinein gebracht.

Zwischen Don Carlos und Cordova wird, wie man sagt, wegen Auslieferung der Gefangenen seit einigen Tagen parlamentirt, dies giebt zu sonderbaren Gerüchten Veranlassung, die, so wenig sie auch bis zur Stunde durch Thatfachen bestätigt sind, einige Wahrscheinlichkeit in dem zweideutigen Charakter Cordova's finden. Derselbe hat wunderbar schnell seine Carriere gemacht. Cordova, der keinesweges von dem großen Kapitän unter Ferdinand dem Katholischen, Carl I. und Philipp II. abstammt, ist von einer wenig bekannten und undemittelten Familie und war im Jahre 1820 noch Lieutenant bei einem der in Madrid in Garnison stehenden Regimente. Bei Gelegenheit des Ausbruchs der konstitutionellen Unruhen hatte er Gelegenheit, Ferdinand VII. persönlich kennen zu lernen, er zeichnete sich durch seine anmuthigen Sitten, seinen großen Verstand und besonders sein entschiedenes Auftreten gegen die konstitutionellen bald aus. Wenige Jahre nachher sehen wir ihn zum Obersten ernannt, in der ausgezeichneten Gunst des Königs, die er oft, aber immer nur vorübergehend, verlor. In den Jahren 1826 war er der Legation in Paris beigegeben, er war bald der sehr genaue Hausfreund des Herzogs von San Carlos — damaligen spanischen Ambassadeurs in Paris — dies und die großen Summen, die er in Paris ausgab und die mit seinen beschränkten Einnahmen in großem Widerspruch standen, mißfiel dem Könige Ferdinand, seine Zurückberufung war bereits unterzeichnet. Ein Freund in Madrid benachrichtigte ihn unter der Hand, und Cordova, immer den rechten Augenblick auswend, immer schnell entschlossen, warf sich auf ein Pferd und ritt, wie Carl XII. von Bender nach Stockholm, in wenig Tagen von Paris nach Madrid. Hier angekommen, empfangen ihn überall kalte Gesichter, er aber dringt, ohne die Toilette zu wechseln, vor den König, überzeugt ihn von seiner Unschuld, von seiner Abhänglichkeit, und wir sehen ihn gleich nach dieser doppelten tour de force zum Gesandten in Kopenhagen und bald darauf zum General ernannt. Diese Art von ehrenvoller Verbannung, der der ausdrückliche Befehl hinzugesetzt ward, nicht wieder und zwar bei Allerhöchster Ungnade ohne besondern Befehl nach Madrid zurückzukehren, kann er nicht lange tragen. Er ist sich seines persönlichen Einflusses beim Könige schon lebhafter bewußt, und verliucht den Weg nach Madrid noch einmal ohne Befehl und Erlaubniß. In Madrid beweist er, daß ein Mann wie er in der so bewegten Zeit in Kopenhagen nicht an rechter Stelle sei, daß seine vielen Feinde die des Königs sind, daß seine loyalen Gesinnungen ihm überall Widersacher bereiten u. s. w. Er wird zum Gesandten in Berlin ernannt, dort trägt er seine royalistische Farbe, sein fast freundschaftliches Verhältnis zu König Ferdinand überall zur Schau. Unterdeß ist die Juli-Revolution ausgebrochen, und in deren Folgen zeigen sich überall Unruhen auf der pyrenäischen Halbinsel. Cordova wird in emer Zeit, wo die Gefinnung vieler zweifelhaft geworden ist, endlich sogar zum Ambassadeur in Lissabon ernannt, er ist mit Don Miguel persönlich und genau bekannt, er hat diesen im Jahre 1827 in Paris kennen lernen, zu welcher Zeit Don Miguel eben von Wien kam und sich längere Zeit in Paris aufhielt. Cordova, in Lissabon angekommen, spricht sich im Sinne seiner Regierung nicht nur entschieden für Don Miguel aus, sondern geht so weit, an den Aemerbewegungen thätigen Antheil zu nehmen. Alle revolutionäre Blätter schleu-

\*) Wir glauben um so eher, daß diese Andeutung auf die in unserer gestrigen Zeitung gegebene vermuthlich vorschnelle Nachricht, vom Uebergange Cordova's geht, als gleich nach ihr von diesem General ausführlich die Rede ist. Die Red.

den den Sonnstrahl auf einen Anbassadere, welcher so lebendig am Kriege Theil nimmt wie es für seine offizielle Stellung nicht ziemlich scheint. Aber kaum ist Ferdinand todt und Don Pedro in Lissabon, als der so sehr compromittirte Corbova die Farbe wechselt und um seine geänderten Gesinnungen zu documentiren, sogar um ein Commando gegen den Rebellen Don Carlos bitter; für diesen Preis wird ihm Verzeihung. An der Spitze seiner Brigade sehen wir den wenig erfahrenen jungen General, überall unglücklich, immer geschlagen. Wiederum, nachdem mehrfach von seiner Abberufung die Rede ist, fliegt er nach Madrid und kommt zur Armee zurück — als kommandirender General. Verzeihen Sie die Weitläufigkeit dieser Notizen, sie betreffen einen Mann, dem Niemand vielen Verstand, eine große Gewandtheit, ein richtiges Ergreifen des Moments absprechen kann, und in dessen Händen jetzt die Armee, die Krone Christinens und vielleicht das Schicksal der spanischen Nation gelegt ist.

### Belgien.

Brüssel, 25. Oktober. Die Soldaten unseres Freicorps dürfen außer dem Dienst keine Seitengewehr mehr tragen. Unlängst haben die Genarmen an der Gränze 10 Defecturen unserer Fremdenlegion aufgehalten, welche eben im Begriff waren nach Holland zu gehen. Bekanntlich besteht die Fremdenlegion aus lauter Defecturen und politischen Flüchtlingen des Auslandes.

### Italien.

Mobena, 17. Febr. Am 4ten d. wurde das Monument enthüllt, welches über dem St. Augustinus-Thore errichtet ist, um das Andenken des 9. März und 30. Septem. 1831, wo unser Souverain und die Herzogliche Familie, nachdem die Unruhen vom Februar gedämpft waren, wieder in ihre Residenz zurückkehrten, zu verewigen.

### Griechenland.

Triest, 28. Oktober. (Privatmittheilung.) Es sind Nachrichten über Patras aus Athen bis zum 7. Oktober eingegangen, nach welchen dort an der Errichtung eines Staatsraths, aus lauter Griechen bestehend, gearbeitet wurde. Auch hatte der König befohlen, daß bei Errichtung seiner Garde, des sogenannten Phalanx, nur solche Individuen eintreten sollen, welche den Freiheits-Krieg mitgemacht haben. Ihre Kleidung soll in der griechischen National-Tracht bestehen, und in Zukunft kein Fremder in dieses Corps aufgenommen werden. Diese Anordnung hat einen großen und lebhaften Eindruck unter der Bevölkerung hervorgebracht, und man fing an zu hoffen, daß endlich ein mehr Nationales System ergriffen werden dürfte. — Aus Aegypten treffen die kläglichsten Berichte über die gänzliche Stockung des Handels ein. Die letzten Nachrichten gehen aber nur bis zum 26. Sept. Der Vice-König war damals in Cairo.

### Dsmanische Reich.

Konstantinopel, 15. Okt. (Privatmittheil.) Baffaf Effendi, welcher als Courier die Nachricht von der Einnahme von Scutary brachte, ist vom Sultan reichlich beschenkt worden. Man schreibt diese Gunst vorzüglich den mitgebrachten Aktenstücken zu, welche er in Betreff der Verrätherei des vor 6 Wochen hingerichteten Selikar Poda, dem Sultan überreichte. Es ist kein Zweifel mehr, daß Selikar Poda als Anhänger Mehmed Aly's, die Insurrektion in Albanien mit zu verbreiten suchte. Baffaf Effendi ist Geheimschreiber des Sultans geworden und hat die große Dekoration mit Diamanten

erhalten. Man glaubt, daß die Pforte die oben erwähnten Verböde der vornehmen Albanesen veröffentlicht werden, um Europa zu zeigen, welcher Mittel sich Mehmed Aly bedient, um die Herrschaft des Sultans auch in Albanien zu zerflören. — Mit dem englischen Botschafter Lord Ponsonby fanden seit Abgang Lord Durhams mehrere Conferenzen statt, in Folge deren ein Courier nach London ging. — Die bekannte Geselle „La Messange“ ist wieder von der Küste Caramanien zurück alhier eingetroffen. — Admiral Baron Roussin, begleitet von Achmed Pascha, hat alle öffentlichen Anstalten besichtigt, vorzüglich erregten seine Aufmerksamkeit die Militär-Akademie zu Dolmabahce und das Spital zu Toprachi. — Der Sultan hat an die Stelle des abgesetzten Patriarchen den früheren Patriarchen Constantius, welcher derzeit in Seres als Erzbischof funktionirte, wieder eingesetzt, obgleich viele Griechen dagegen opponirten. — Der Sultan wird seine Winter-Residenz in dem prachtvoll hergerichteten Palast von Bessetask nehmen, und Beglerbey demnächst verlassen. Der Bey von Tunis hat demselben prachtvolle Geschenke überreichen lassen. — Ubrigens dauert die Pest fort, und hat Alles in Verzerrtheit, nachdem dort seit 8 Tagen 16 Erkrankungen stattgefunden. — An die Stelle des vom Sultan abgesetzten griechischen Patriarchen hat die griechische Synode den Erzbischof von Seres zum Patriarchen in Konstantinopel ernannt. Bei der Wahl desselben hatte sich die griechische Bevölkerung in drei Parteien gespalten, und das Gerücht, daß Fürst Milosch der Ablegung und Bestätigung eines neuen Oberhirten nicht feind sei, solche Consistenz genommen, daß sich die vornehmsten Griechen veranlaßt sahen, den Fürsten zu bitten, sich von allen diesen Umtrieben fern zu halten. Es ist indessen zu vermuthen, daß dies lauter böswillige Erfindungen der Feinde des so hoch in der Gunst stehenden Milosch sind. Indessen ist dem Vernehmen nach die Bestätigung der Ernennung des Erzbischofes von Seres von Seite des Sultans erfolgt, und bereits sind die Tartaren abgegangen, um in Seres diese Nachricht zu verkünden.

Smyna, 11. Okt. (Privatmittheilung.) Wir haben Nachrichten aus Athen bis zum 5ten, nach welchen man dort fest an einen Minister-Wechsel glaubte. Fürst Souzo sollte nach St. Petersburg als bevollmächtigter Minister des Königs zurück, und Graf Metaxa geht mit einer Special-Mission nach Madrid. Man schrieb diese Veränderung den ernsthaften Vorstellungen zu, welche Lord Durham während seiner Anwesenheit dem Grafen Armanisberg wegen seiner augenscheinlichen Begünstigung der Kanarioten-Familien gemacht haben soll. Außerdem geht aus mehreren Berichten hervor, daß Lord Durham dem edlen Grafen über seine Civil-Administration ebenfalls solche bedenkliche Daten aus achtbarer Distanz mittheilte, daß es seinem Scharfsinn unmöglich entgangen sein kann, auch in dieser Beziehung so manchem Wunsch entgegen zu kommen. — Das Projekt einer englischen Bank in Athen, welche mit dem hiesigen Platz in enge Geschäfts-Verbindung treten sollte, war endlich von der griechischen Regierung angenommen worden, und die nahe Eröffnung steht bevor. — Ueber den Zustand der Gränzgegenden hatte die Regierung sehr günstige Berichte erhalten. General Gordon hatte die Insurgenten aus Kumelien, gegen 500 Mann, gänzlich zerstreut und die Chefs der Rebellen, Malascao und Patajamo getödtet. Dies ist für die Feinde der Regierung eine derbe Lection, und wird hoffentlich von derselben auf eine kluge Weise benutzt.

werden. — Aus Alexandria gehen unsere Berichte bis zum 17. September. Die Zubereitungen zu der Expedition nach Hedjas dauerten mit großer Lebhaftigkeit fort. Eine erste Abtheilung war bereits mit dem größten Theil des Materials der ganzen Armee abgegangen, und Mehmed Aly bietet Himmel und Erde auf, um den erblühten Nimbus wieder zu erheben. Allein man augurirte doch dieser zweiten Expedition ein eben so schlimmes Schicksal wie der ersten, obgleich er Alles auf eine Karte setzt. Er will dem Monopol auf den Mocca-Caffé, dem Lieblingsgetränk aller Moslims, nicht entsagen, denn die ganze Eroberung Arabiens war stets für ihn nur Gegenstand einer Spekulation. Deshalb werden Aegyptens Schätze verschleudert, um die Wiedereroberung zu versuchen. Arabien dürfte eben für ihn das werden, was Spanien für Napoleon wurde. Es ist ein Fatum, dem er nicht enttrinnen wird.

— Die ägyptische Flotte war von den Küsten Syriens und Caramaniens noch nicht zurück, und es scheint entschieden, daß sie Ibrahim Pascha zu seiner Verfügung zurückhielt. So viel geht aus dieser verzögernden Rückkehr hervor, daß er seinem Vater keinen Succurs schicken konnte. Mehmed Aly hatte, um sich genaueren Bericht von der Lage Syriens zu verschaffen, den Soliman Aga, seinen Vertrauten, nach Syrien geschickt, und erwartet mit Ungeduld seine ersten Berichte. Der Vice-König hielt sich unterdessen fortwährend in Alexandria auf, und wollte erst im Oktober nach Cairo zurückkehren. Am 1sten d. sollte eine neue Landes-Münze in Umlauf gesetzt werden, welche bereits als schlecht verschrien war. Es sind Gold- und Kupfer-Münzen, letztere zu 1, 5 und 10 Paras. In Damiette und Cairo dauerte die Pest in minderen Grade fort. — Die vorgestern eingetroffenen Berichte aus Bagdad vom 14. September bringen endlich sehr günstige Nachrichten über Persien. Sir Henry Bethune hat noch entscheidendere Siege errungen, und die Ruhe begann sich nach und nach herzustellen, nachdem die gänzliche Niederlage der Prinzen des Südens bekannt war, dagegen herrscht die Cholera in Teheran und die Pest in furchtbarem Grade in Lauris fort. — Vergangenen Mittwoch traf der öfter. Internuntius, Baron Stürmer, mit seiner Familie und mehreren Diplomaten auf dem Dampfschiff Maria Dorothea allhier ein. Der Gouverneur ließ ihn mit 17 Salven begrüßen, und beschenkte ihn mit einem arabischen Pferde.

### A m e r i k a

Das Packetboot Opposum hat 40.000 Pfd. St. aus Rio de Janeiro überbracht, von wo es am 11ten August absegelte. — In Buenos-Ayres, von wo die Nachrichten bis zum 3. August gehen, stellten sich die Angelegenheiten unter General Rosas sehr gut. Doch wird Folgendes gemeldet: Der Gouverneur der Provinz Cordova war angeschuldigt, Haupttheilnehmer an der (vor einiger Zeit gemeldeten) Ermordung des Generals Guiroga zu sein, und wurde daher aufgefordert, sein Amt niederzulegen, und sich vor Gericht zu stellen; da er jedoch nicht gehorchte, so ist vorläufig alle Kommunikation mit Cordova abgebrochen. — In Peru ist alles in Aufregung. General Salaberré war mit 500 Mann gegen General Nieto aufgebrochen. Der legitime Präsident der Republik hatte sich zu Arequipa verschanzet, und alle Schiffe, die ohne seine Autorisation unter der Peruvianischen Flagge segelten, für Piraten erklärt.

### M i s z e l l e n

Im Kanton Zürich, Bezirk Hinweil, hat man einen Badeort, genannt Gyrenbad, dem man noch den Beinamen gab: Fressbad, weil es die Gslust sehr reizen soll. Man sagt die vielen Restaurateure in Deutschland wollten bei den Aerzten darauf antragen, daß sie ihre Patienten besonders nach jenem Bade schicken möchten, hauptsächlich solche, bei denen das Wohlleben eingebilbete Krankheiten erzeugte, so daß die Aerzte, um ihre Geduld nicht völlig zu verlieren, sich Ferien in der Heilung machen, indem sie dergleichen Leute auf eine Weise ins Bad schicken. Um noch etwas vom Fressbade zu sagen, bemerken wir, daß die Bewohner jener Gegend des Glaubens sind, es helfe nur im aufsteigenden Knoten des Mondes, nuge nichts zur Zeit des niedersteigenden.

Einer der jetzigen Redner im englischen Parlament (Lord John Russell) soll als solcher eine Merkwürdigkeit sein. Er hat eine schwache und eintönende Stimme; sein Körper weiß nur wenig von dem, was der Kopf treibt, und die einzige Bewegung, durch welche er seine Vorträge unterstützt, besteht darin, daß er mit der Linken hinten den rechten Arm ergreift und so immerfort hin und her schaukelt.

Die größte Wasserstrecke, welche bis jetzt durchschwommen wurde, ist die Breite des Kostniger Sees, welche eine Stunde beträgt. Am ersten August wetteten acht Schwimmer von der Befahrung zu Bregenz und begaben sich um zehn Uhr in das Wasser. Um 2. Uhr 57 Minuten erreichte ein Gemeiner das Ufer und eine halbe Stunde später ein Lieutenant, die andern Sechs ließen sich unterwegs von den Böden aufnehmen. Die Sieger waren blau, kalt und von kaum wahrnehmbarem Pulse, und hatten Mühe, sich zu erwärmen.

Breslau, 4. November. In voriger Woche wurde hier in mehren Frauen, deren Männer bürgerliche Gewerbe treiben, eine neue Diebshehlergesellschaft entdeckt. Bei einer derselben wurden viele hundert Gegenstände, als: goldene Ketten, Ringe, Ohrringe, Silberzeug, seidenes und baumwollenes Zeug in verschiedenen Resten, Lächer, Kleidungsstücke, Tisch-, Bett- und Leib-Wäsche etc., deren rechtlicher Erwerb bezweifelt werden mußte, in Beschlag genommen. Es sind bereits acht Personen ermittelt, welche unter diesen Sachen ihr ihnen vor längerer Zeit gestohlenen Eigenthum erkannt haben.

Es war seit einiger Zeit bemerkt worden, daß zur Abendzeit häufig Bäume an den Landstraßen in der Nachbarschaft hiesiger Stadt in Brand gesteckt wurden. Am 27sten v. M. wurden durch eine Polizeipatrouille auf der Neukircher Straße zwei 13 Jahr alte Knaben aus benachbarten Dörfern betroffen, als sie eben wieder muthwilligerweise Stroh und Quecken dicht an eine Weide gelegt und angezündet hatten, und zwar wie sie eingestanden: um die benachbarten Dorfbewohner zu schrecken.

Am 28sten vor. Mts. war der 19 Jahr alte Tagelöhner-sohn Johann Müller beschäftigt, unfern der auf der Rosenthaler Straße befindlichen Dverbrücke seinen Scheuersand aus der Uferwand zu graben. Dabei hatte er ein schmales Lager dieses feinen Sandes so tief verfolgt, daß er mit seinem ganzen Körper in der langen schmalen Höhlung lag. Plötzlich stürzte die darüber befindliche Schicht zusammen und verschüttete ihn bis auf die vorragenden Enden Füße. Den Tagelöhner reichelt und Zimmer gelang es zwar, ihn herauszugraben, jedoch war

es bereits totz und alle Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 20 männliche und 14 weibliche, überhaupt 34 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 3, an Altersschwäche 4, an Krämpfen 2, an Lungenleiden 7, an Hirnen 4, an Schlagfluß 4, an Bitterwahnsinn in Folge des Branntwein-Trunks 1. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 9, von 1 bis 5 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 3, von 40 bis 50 Jahren 1, von 50 bis 60 Jahren 6, von 60 bis 70 Jahren 5, von 70 bis 80 Jahren 5.

In demselben Zeitraum sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 3063 Scheffel Weizen, 2764 Scheffel Roggen, 772 Scheffel Gerste, 2408 Scheffel Hafer.

Im Laufe derselben Woche sind aus Oberschlesien auf der Ober hier angekommen: 32 Schiffe mit Bergwerksprodukten, 6 Schiffe mit Steinsalz, 2 Schiffe mit Getreide, 72 Gänge Brennholz und 118 Gänge Bauholz.

### T h e a t e r.

Vorgestern wurde Kreuzers Oper „Das Nachtlager zu Granada“, in welcher Hr. Biberhofer als Säger zuerst hier debutirte, wiederholt. Ein sehr kompetenter Kunstrichter hat in dieser Zeitung ein Muster aufgestellt, wie man einen Bericht über diese Oper am klügsten einrichten müsse. Derselbe springt über das Werk selbst rasch hinweg, indem er meint, es solle sich erst ein Urtheil im Publikum bilden. Dieses scheint sich nunmehr vollständig ausgebildet zu haben. Die Oper wird zahlreich besucht, weil der Zuhörer an Lieder-Melodien, an der Klaren und anmuthigen, oft süßlichen Harmonie, an dem verschwenderischen Aufwande von Instrumentalkräften Vergnügen findet, ohne daß er sich zu fragen braucht, warum der Dichter, da er doch so vieles Prosaïches nicht verschmäht, welches freilich in der Conversationsoper, wie es scheint zur Nothwendigkeit geworden ist, und welches auch hier mit den schönen lyrischen Momenten inschneidenden Kontraste steht, nicht auch die Unentbehrlichkeit des dramatischen Elements, welches ganz vernachlässigt ist, anerkannt hat, und warum der Komponist so viele schöne Einfunden zu Tage fördert, von denen man eigentlich nicht weiß, weshalb sie da sind. Vergleichen Grubelien machen Kopfschmerzen, und es ist besser, daß wir uns an einer türkischen Melodie, die angenehm klingt, ergözen, als daß wir dem Grund ihres Daseins nachspüren; das Haupterforderniß an die Musik ist die Zugänglichkeit derselben für das Ohr, wenn nun Kreuzer sogar das Gefühl immer angenehm anregt, so ist mehr geboten, als wir zu genießen gewohnt sind; Posaunen, Pauken und andre ferliche und lärmende Instrumente sind uns so zur zweiten Natur geworden, wie die Musik selbst, wo gäbe es da wohl noch ein Streben nach musikalischer Charakteristik, wenn diese ewigen Wahrheiten uns nicht ohne Unterlaß an die Ohren tönten? Um nicht auch hier in die Krankheit des Grubelns zu verfallen: Die Musik macht oft einen sonderbaren Kontrast mit den Worten und Situationen der Oper, förmliches Mißverhältniß aber entdecken wir zwischen ihr, der innern Musik, und ihrer äußeren Umkleidung, der Instrumentierung etc. Hier scheint sich der Komponist am wenigsten gewissenhaft gefragt zu haben, was er eigentlich wollte, oder er

hat sich die allerdings sehr befriedigend gestellte Aufgabe gestellt, uns (wie oben angedeutet) zu amüsiren, ohne uns grade Kopfschmerzen zu machen. — Ein schon ausgesprochenes General-Urtheil über Herrn Biberhofers ließe sich nach wiederholtem Anhören seiner Partien wohl fällen, allein es würde, da wir es auch gern belegen möchten, mehr Zeit in Anspruch nehmen, als der Recensent und sein günstiger Leser einem einzigen Zeitungs-Artikel widmen wollen. Die seltenen Befähigungen wie die schon erworbenen Vorzüge des Sängers kennen wir aus Nr. 239. der Breslauer Zeitung, wir müßten also heute auch von den Mängeln sprechen. Ein so unangenehmes Geschäft wollen wir aber nicht in einem Athemzuge abmachen, sondern bei den einzelnen noch zu hörenden Rollen auf dieselben hindeuten, um allmählig unser Urtheil zu compleiren. Jedenfalls bleibt aber, dies prophezeihen wir im Voraus, nach gezoener Bilanz der hausse und baisse, noch ein in gutem Cours stehender Künstler noch sehr viel übrig, indes freilich mancher Sänger und Schauspieler, wenn seine Vorzüge von seinen Mängeln leben sollten, sich in jeder Vorstellung wenigstens einige tausendmal aufzuehren müßten. Indem wir uns also dem zweifach angezogenen Reserpeten aus Nr. 239. in Beziehung auf das dort gespendete Lob anschließen, möchten wir für diesmal Herrn Biberhofer vor drei Klippen warnen. Einmal verleitet ihn die Kraft seiner Stimme, manchmal einen Schritt über die Grenzen des Gesanges hinaus zu thun, wo die Herrschaft des Tones und seiner Bildung aufhört. Glaube Hr. B. ja nicht, daß ein solcher Natonton, der mit aller concentrirten Kraft des Athems herausgestoßen wird, kräftig wirkt, er verklingt ja im Moment, und hinterläßt bei dem Zuhörer wahrlich keine angenehme Erinnerung. — Eine Klippe, an welcher empfangliche Sänger gleichfalls leicht anstoßen, ist die Verwechslung zweier künstlerischen Ingredienzen, des Gefühls nämlich und des Ausdrucks. Jenes ist subjectiv, dieser objectiv. Hr. B. giebt sich seinem Gefühle, dessen er sich nie entäußern, sondern über welches er nur mehr Herr werden möge, in Stellen, wo er gewiß den richtigen dramatischen Ausdruck erlangt zu haben glaubt, noch in sehr hohem Grade hin. Das Studium des wahren Ausdrucks ist übrigens für den ausübenden Künstler vielleicht der Inbegriff aller andern Ansprüche, die wir an ihn machen. Welche reiche technische und geistige Ausbildung muß er besitzen und zugleich im Stande sein, in seinen Worten Zeugniß davon zu geben. — Einen dritten Fehler, vor dem sich Hr. B. besonders mit Rücksicht auf das Breslauer Theater-Publikum hüten möge, machen wir namhaft: er übernehme keine Partien, welche nicht innerhalb der Grenzen seiner Kunstmittel liegen. — Es wird uns übrigens unendlich freuen, ein aufmerksamer Beobachter von dem Streben und Wirken des Sängers sein zu können. Es wird diesem freilich nicht schwer werden, Herrn. Eise zu ersetzen, der in 2 Jahren seiner Blüthenperiode nicht so glücklich war, uns Kunde von Fortschritten zu geben. Dieses Zeugniß stellte sich Mad. Meyer, namentlich in der letzten Zeit, in ausgezeichnetem Grade aus. Einige Nummern sang sie auch heute wahrhaft schön, wie sie denn die ganze Partie der Gabriels mit vösem Erfolge ausführte.



# Beilage zur N 259 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 5 November 1835.

## Be richt igt un gen.

Durch einen Schreibfehler ist in den heutigen Aufsatz über den Hallerschen Cometen die unrichtige Angabe gekommen, daß der Comet schon Anfangs December am Morgenhimmel (für Fernrohre) wieder sichtbar werde. Es muß Ausgangs December heißen. — Später ein Mehreres über diese bevorstehende letzte Periode seiner Sichtbarkeit vor seinem Scheiden für dieses Jahrhundert. Breslau, d. 4. Nov. 1835. v. B.

In Nr. 256 unfr. Bzg. S. 3843. Sp. 2. Z. 19 lies: Kontrastes statt Kontrastes.

## Inserate.

### Theater-Nachricht.

Donnerstag den 5. Nov. 1) Die Wiener in Berlin. Liebespöffe in 1 Akt. 2) Die Talentprobe. Lustspiel in 1 Akt. 3) Das Fest der Handwerker. Vaudeville in 1 Akt. Morgens: Neu einstudirt: Dehelo, der Mohr von Venedig. Tragödie in 5 Akten von Shakespeare.

### Menagerie.

Bei der Nachricht, daß Herrn Politos große Menagerie aus London hier öffentlich zur Schau gestellt werden wird, können wir nicht umhin, das Publikum im Voraus darauf aufmerksam zu machen, wie diese Menagerie zu den brillantesten und zahlreichsten in Europa gehört, und früher noch niemals in Deutschland zu sehen war. Möge daher Niemand die Gelegenheit, sich auf eine billige Weise Belehrung zu verschaffen, verabsäumen.

## Casino.

Es werden bevorstehenden Winter hindurch 8 Caffees im ehemal. Gesevierschen Saale an verschiedenen Sonntagen, und zwar drei vor und fünf nach Weihnachten von 4—10 Uhr, bestehend aus Concert und Tanz abgehalten werden.

Um eine durchaus für einander passende Gesellschaft zu erhalten, ist der Weg der Subscription eingeschlagen worden, und die Anzahl der Subscriberen ist bisher so weit gebiehen, daß das erste Casino nächsten Sonntag, als den 8. November statt findet.

Es können noch diejenigen daran Theil nehmen, welche sich einer Anmeldung unterziehen wollen, und von dem Ausschuss des Vereins als Mitglieder angenommen, oder, von einem Mitgliede vertreten, als Gäste eingeführt werden.

Die Kunst- und Musikalienhandlung von Franz, Dhlauerstraße, hatte die Güte eine solche Anmeldungsliste anzunehmen, und es können dort Unterschriften deponirt werden, worauf von dem Ausschuss die Mitglieds-Karte zugesandt werden wird. Herrmann, Musik-Direktor.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Philippine, mit dem Herrn G. Fränkel, zeigen wir Verwandten und Freunden ergebenst an. Breslau, den 4. Novbr. 1835.

F. H. Sohn und Frau.

### Als Verlobte empfehlen sich:

Philippine Sohn.  
G. Fränkel.

### Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir unsern verehrten Verwandten u. Freunden hiermit ergebenst an. Obernitz, den 3. Novbr. 1835.

Henriette Bauch, verehelicht gewesene  
Babelt geb. Stach.

Louis Bauch.

### Verbindungs-Anzeigen.

Unsere eheliche Verbindung zeigen wir ergebenst an. Hertwigswalde, den 1. Novbr. 1835.

von Hocke, Lieuten. im 1sten Uhlanen-Regt.  
A. von Hocke, geb. v. Münchow.

Ihre vollzogene eheliche Verbindung zeigen hiermit ergebenst an: Dambritsch, den 4. November 1835.

Leopold von Stechow.

Agnes von Stechow, geb. v. Münchow.

### Todes-Anzeige.

Das am 3ten d. Nachmittag halb 3 Uhr erfolgte Hinscheiden unseres innigstgeliebten Vaters, des Königl. Poliz. Distr. Kommissarius u. Gräflich von Sandre z kypischen Rentmeister Schor in Manze, in seinem 67sten Jahre, an den Folgen der Erkältung, zeigen Freunden und Bekannten des Verstorbenen, mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch ergebenst an

die hinterlassenen Söhne  
Carl Schor, Prem. Lieut. a. D.  
Wilh. Schor, Königl. Reg. Assist.

## Literarische Anzeigen

der Buchhandlung

Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei Ludw. Schreck in Leipzig ist erschienen und zu haben in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau:

Die Verunstaltungen des menschlichen Körpers

und ihre sichere gründliche Heilung.  
Ein treuer Rathgeber zur unschädlichen Vertreibung aller Narben und Verunstaltungen von Krankheiten oder äußern Ursachen.

Mit einer Sammlung vorzüglicher Schönheitsmittel u. Von einem praktischen erfahrenen Arzte.  
8. Eleg. broch. Preis 12 Gr.

Dieses wohlthätige Büchlein ist in zwei verschiedenen Ausgaben, für das männliche Geschlecht und für das weibliche Geschlecht, erschienen.

# Anzeige

für

das juristische Publikum der preuß. Monarchie.

Im Verlage der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle ist eben fertig geworden und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. zu haben:

**System des Preussischen Civilrechts,**  
von Dr. C. F. Klein, unter Benützung der neuesten Rechtsquellen und mit Hinweisung auf das gemeine Recht neu bearbeitet von Fr. v. Rönnne (Regierungsrath und Geschäftsträger bei den vereinigten Staaten von Nordamerika) und L. v. Rönnne (Kreisjustizrath und Land- und Stadtgerichts-Direktor). 2 Bände. 2te vermehrte Ausgabe. 1r Band. Preis für beide Bände 4 $\frac{1}{2}$  Rthlr.

Das dem Preussischen Civilrechte gewidmete Werk des um die vaterländische Gesetzgebung so hochverdienten Klein erscheint in dieser neuen Ausgabe abermals verbessert und vermehrt. Zuerst herausgekommen im Jahre 1801, mußte es unter den so großen Umgestaltungen, welche das Preussische Civilrecht in den ersten drei Decennien des gegenwärtigen Jahrhunderts erlitten hatte, bei der von dem Herrn Fr. v. Rönnne im Jahre 1830 besorgten Ausgabe sehr bedeutende Abänderungen und Zusätze erhalten, wenn sich gleich der Herr Herausgeber nur da eigentliche Umarbeitungen erlaubte, wo es durchaus nothwendig war. Das Werk blieb bei dieser Verfahrungsweise immer noch das Klein'sche; es erschien aber in der dem Jahre 1830 vollkommen angemessenen Gestalt, und da zugleich eine von dem selbigen Klein unterlassene Vergleichung des Preussischen Rechts mit dem gemeinen, in den beigefügten Noten, hinzugekommen war, so entsprach es den Anforderungen des Praktikers und Theoretikers dergestalt, daß nach Verlauf von vier Jahren die ganze Auflage vergriffen war. In demselben Sinn und Geiste, als die vorige, ist auch die gegenwärtige Ausgabe bearbeitet worden; es sind die den letzten Jahren angehörenden Abänderungen und Ergänzungen hinzugekommen, zugleich sind die Vergleichenungen des Preussischen Rechts mit dem gemeinen Rechte weiter ausgeführt. Mit Recht verdient daher diese Ausgabe den Namen einer verbesserten und vermehrten, die nur deshalb äußerlich keinen bedeutenden Umfang bekommen hat, weil durch compacteren Druck für die Zusätze Raum gewonnen ist. Wie sehr das Werk verbessert, und zugleich vermehrt sei, möge beispielsweise die Lehre von dem Pfandrechte beweisen, und so hofft denn die Verlagsbuchhandlung dem gelehrten und geschäftsthatigen Publikum von Neuem ein Werk zu übergeben, welches in der Literatur des Preussischen Rechts anerkannt eine der ersten Stellen einnimmt; gleich willkommen dem Richter und Rechtsanwalte, als dem akademischen Lehrer des Preussischen Rechts und dem Studierenden.

In demselben Verlage erschienen früher und sind ebenfalls durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Rönnne, Fr. von, Die allgemeine ehe-  
liche Gütergemeinschaft im Herzog-

thume Cleve und der Grafschaft Mark. Eine mit erläuternden Anmerkungen begleitete Zusammenstellung der darüber vorhandenen Quellen. gr. 8. 1832. 2 Rthlr.

**Sammlung Preussischer Gesetze und Verordnungen,** welche auf die allgemeine Deposital-, Hypotheken-, Gerichts-, Criminal- und Städte-Ordnung, auf das allgemeine Landrecht, auf die landschaftlichen Creditreglements, und auf Provinzial- und Statutarrechte Bezug haben. Nach der Zeitfolge geordnet von C. L. H. v. Kabe. 1r Band in 7 Abtheilungen und 2r bis 13r Band, zusammen 19 Bände. gr. 8. 1820 bis 1825.

Laden-Preis Druckpapier . . . . 48 Rthlr.  
" " Schreibpapier . . . . 71 $\frac{1}{2}$  —  
Subscriptionspreis Druckpapier . . . 32 —

## Einzelne:

1r Band in 7 Abtheilungen und 2r bis 12r Band, enthaltend die Jahre 1425 bis 1812, nebst den Verordnungen, welche die Pfandbriefe betreffen, von 1769—1818, und Berichtigungen der Darstellung des Wesens der Pfandbriefe. Druckpapier . . . à 2 $\frac{1}{2}$  Rthlr.  
Schreibpapier . . . à 3 $\frac{1}{2}$  —

13r Band, enthaltend die in den früheren Bänden ausgelassenen Verordnungen der Jahre 1587—1812. Druckpapier . . . . 3 Rthlr.  
Schreibpapier . . . . 4 $\frac{1}{2}$  —

Bei complecten Exemplaren, oder wenn mindestens 8 bis 10 Bände zusammen genommen werden, findet der frühere Pränumerationspreis noch statt, nämlich:

Druckpapier 1r Bd. in 7 Abtheilungen und 2r bis 12r Bd. à 1 $\frac{1}{2}$  Rthlr.  
" " 13r Band . . . . . 2 —

In der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau und in allen Buchhandlungen Schlesiens ist zu 1 Rthlr. 4 Sgr. zu haben:

## Gothaisches genealogisches Taschenbuch auf das Jahr 1836.

Mit acht Bildnissen in Stahlstich.  
Gotha, bei Julius Perthes.

Der Gehalt und die durch Mitwirkung hochgestellter Männer verbürgte Zuverlässigkeit dieses seit nun 73 Jahren alljährlich auch französisch unter dem Titel: **ALMANACH DE GOTHA** erscheinenden genealogisch-historisch-diplomatischen Almanachs ist an allen Höfen Europa's, so wie von Diplomaten und Geschäftsmännern jeden Standes allgemein anerkannt. — Gleicher Gunst erfreut sich der Begleiter desselben; das

## Genealogisches Taschenbuch

der deutschen gräflichen Häuser,

dessen neunter Jahrgang auf d. J. 1836 zum Preis von 1 $\frac{1}{2}$  Rthlr. bedeutend vermehrt und ergänzt, erschienen ist.

Er enthält auf 588 Seiten compressen Druckes über 460 größtliche Häuser.

Bei G. Wasse in Queblinburg sind so eben erschienen und in all-n Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. zu haben:

**J. D. R. Rutter: Das Ganze der Gasbeleuchtung,**

nach ihrem richtigen Standpunkte. Oder praktische Anweisung, das Leuchtgas aus mineralischen, vegetabilischen und animalischen Stoffen zu gewinnen, ganze Städte, sowie auch einzelne Fabrikgebäude und Wohnhäuser durch Gas auf's vortheilhafteste zu erleuchten, und tragbare Gaslampen zu verfertigen, nebst Beschreibung und Abbildung aller hierzu erforderlichen Apparate, nach ihrer zweckmäßigsten Einrichtung und Construction. Nebst einem Anhange, enthaltend Bemerkungen über die Gasproduktion und Gasbeleuchtung. Nach dem Englischen bearbeitet und mit Zusätzen vermehrt. Mit 10 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 1 Rthl. 20 Gr.

**Handbuch der Porzellan-Malerei.**

Ober gründlicher Unterricht im Porzellanmalen und Landschaftmalen auf Porzellan. Von K. Nottlinger, praktischem Porzellanmaler. 8. Preis 12 Gr.

Sowohl für Leute vom Fach, als für Dilettanten sehr brauchbar.

Beschreibung und Abbildung der neuesten Verbesserungen an den

**Saug- und Druckpumpen**

für Brunnen, Feuerpritzen und andere Wasserhebmaschinen, so wie auch für Maschinen, die bestimmte sind, dicke Flüssigkeiten in die Höhe zu heben. Für Brunnenmacher, Feuerpritzen-Fabrikanten, Gärtler, Messingarbeiter etc. Von Gottl. Meyer. Zweite, vermehrte Auflage. Mit 5 Tafeln Abbildungen. Preis 14 Gr.

**Handbuch der Posamentierkunst,**

Bandfabrikation und Drathspinnerei, nebst den neuesten Verbesserungen und Erfindungen in diesen verschiedenen Zweigen. Von Jacquard. Nach dem Französischen bearbeitet und mit Zusätzen vermehrt. Mit 5 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 1 Rthl.

Bei J. D. Sauerländer in Frankfurt ist so eben erschienen und in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. zu haben:

Roussau, Dr. J. B., Marienhüchlein. Gefänge aller Zeiten und Völker zu Ehren der Allerheiligsten Jungfrau. Ein Buch der Andacht und frommen Erhebung. Mit 1 Stahlstich und lithograph. Titel. 8. geh. 1 Rthl. In gepresstem Cassian mit Goldschnitt 1 Rthl. 12 Gr.

Die Herren Erzbischöfe von Köln und Freiburg, so wie die Bischöfe von Paderborn, Münster, Trier, Fulda, Limburg, Speier, so wie die Ordinariate von Mainz, Aachen u. s. w. haben dieses Werk sorgfältig geprüft und es als eine der interessantesten Erscheinungen im Gebiete der katholischen Literatur bestens empfohlen.

**Literarische Anzeige der Richterschen Buchhandlung, Weidenstraße Stadt Paris.**

Den zahlreichen Subscribenten sowohl als allen Kaufleuten, Fabrikant.n, Apothekern etc. und allen denen, die sich der Handlung gewidmet haben oder noch widmen, zeigen wir hiermit an: daß die 1ste Lieferung des, in unserm Verlage erscheinenden Werkes:

Allgemeine, vollständige Handlungs-Encyclopädie oder Conversations-Lexikon aller kaufmännischen Wissenschaften etc. — Für Banquiers, Kaufleute, Fabrikanten, Apotheker, Droguisten, Makler, Geldwechsler und Geschäftsleute jeder Art.

erschienen und in Breslau in der Richterschen Buchhandlung, Weidenstraße Stadt Paris, für 10 Sgr. zu erhalten ist. Die zweite Lieferung erscheint binnen 4—6 Wochen. Der Subscriptionstermin bleibt noch auf unbestimmte Zeit offen.

Für die Herren Prinzipale erlauben wir uns die Bemerkung: daß sich das Werk vorzüglich auch zu einem Weihnachtsgeschenk für ihre Untergebenen eignet.

Gera und Ronneburg, den 16. Oktober 1835.

Schumann und Weber.

Für alle, welche an der Lungenschwindsucht leiden oder schwindsüchtig zu werden befürchten.

In der unterzeichneten Officin hat so eben die Presse verlassen und ist durch alle guten Buchhandlungen zu bekommen:

**Die Lungenschwindsucht,**

eine Darstellung der Ursachen, der Symptome, des Verlaufs, der Behandlung und Verhütung dieser Krankheit, mit Bezugnahme auf die neueste Schrift von Ramadge: „Die Lungenschwindsucht ist heilbar!“

von

Marcus Wolff,

Doctor der Medicin und praktischem Arzte etc.

Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Nachdem eine Zeit lang über die so wichtige Krankheit, die Lungenschwindsucht, von den gelehrten Ärzten Stillstehendes beobachtet worden, und dies den Verf. der gegenwärtigen Schrift veranlaßte, aus der über diesen Gegenstand vorhandenen Literatur das wichtigste zusammenzustellen und aus seiner eigenen und anderer berühmten Aerzte noch ungedruckten Erfahrungen das Vorhandene möglichst gründlich, ausführlich und verständlich zu vervollständigen sind neuerdings einige Schriften sowohl über die Brustkrankheiten im Allgemeinen, als besonders über die Lungenschwindsucht erschienen, von denen die etwas leicht abgefaßte und viel Unrichtiges enthaltende Niece des Engländers Ramadge wegen ihres blendenden Titels in der deutschen Uebersetzung, wenn auch nicht viel Freunde, doch viel Käufer gefunden hat. Der Hr. Verfasser unseres Werkes, dem es darum zu thun war, etwas Gediegenes und für die Dauer sich Bewährendes zu liefern, hat sowohl jenes als andere ähnliche Produkte einer gründlichen Würdigung unterworfen, auch den wesentlichsten Inhalt derselben aufgenommen, so daß durch seine Arbeit die besten der vorhandenen gesetzt sind. Der bescheidene Ton und die verständliche Sprache,

welche das Werk auszeichnen, werden dem Leser ohnedies Vertrauen zu dem Verfasser einflößen, und so glauben wir Allen, welche in höherem oder niederem Grade an der in ihrem Fortgange so verderblichen Krankheit leiden, dies Buch unbedingt empfehlen zu können.

Richtersche Buchhandlung und Buchdruckerei  
in Breslau (Weiden-Strasse Stadt Paris.)

Beim Antiquar Sington, Kupferschmiedestraße Nr. 21. ist zu haben: Beckers Weltgeschichte. 14 Thle. 1833, neu u. geb. Schrbp. L. 16 $\frac{1}{2}$  Rtlr. f. 11 $\frac{1}{2}$  Rtlr. Endler, d. Naturfreund, 11 Thle. m. Kupf. L. 44 Rtlr. Fernb. f. 13 Rtlr. Hummels Clavierschule, 3 Thle. Folio, neu, L. 16 Rtlr. f. 7 $\frac{1}{2}$  Rtlr. Id. Op. v. Müller, L. 4 Rtlr. f. 1 $\frac{1}{2}$  Rtlr. Id. Op. v. Türk, L. 3 Rtlr. f. 1 $\frac{1}{2}$  Rtlr. Beethovens Studien im Generalb., Contrap. und in der Composit. Lehre, 1833, L. 3 Rtlr. f. 1 $\frac{1}{2}$  Rtlr. Hymen, Beitr. z. jurist. Literatur, 7 Thle. L. 7 Rtlr. f. 2 $\frac{1}{2}$  Rtlr. Mackelden röm. Recht, 1834, L. 3 $\frac{1}{2}$  Rtlr. f. 3 $\frac{1}{2}$  Rtlr. 1833, 3 Rtlr. 1831, 2 $\frac{1}{2}$  Rtlr. 1829, 2 $\frac{1}{2}$  Rtlr. 1827, 2 Rtlr. 1825, 25 Sgr. 1823, 18 Sgr. 1820, 12 Sgr. Passows griechisches Wörterbuch, 1831, neu, Fernb. Schrbp. L. 9 Rtlr. f. 6 $\frac{1}{2}$  Rtlr. Daff. 1828, 5 $\frac{1}{2}$  Rtlr. 1826, 4 Rtlr. 1823, 2 $\frac{1}{2}$  Rtlr. Ross. v. gr. Wörterb. 1829, neu, Fernb. L. 3 $\frac{1}{2}$  Rtlr. f. 2 $\frac{1}{2}$  Rtlr. 1825, 2 Rtlr. 1818, 1 $\frac{1}{2}$  Rtlr.

## Neue Lieder aus Italien und Deutschland von C. Banck,

So eben ist erschienen, und in Carl Cranz Musikalienhandlung, Ohlauerstrasse, zu haben:  
Liederkreis von C. Alexander aus Italien;

componirt von

**Carl Banck.**

Op. 8. Heft 3. 22 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Liederkreis von C. Alexander aus Deutschland,

componirt von

**Carl Banck.**

Op. 8. Heft 4. 25 Sgr.

Die ungewöhnliche Theilnahme, deren sich die beiden ersten Liederhefte aus Italien und Deutschland dieses Componisten zu erfreuen hatten, wird hinreichend sein, das Gesangliebende Publikum auf die obigen Hefte aufmerksam zu machen.

Carl Cranz.

## Alle resp. Abonnenten des Musikalien-Leih-Instituts von Carl Cranz, (in Breslau, Ohlauerstrasse,)

werden ergebenst ersucht, einen Nachtrag zu dem Haupt-Catalog in Empfang zu nehmen.

Dankbar die rege Theilnahme des geschätzten Publikums anerkennend, gebe ich mir die Ehre Ihnen, hier einen Nachtrag derjenigen Werke meines Instituts zu überreichen, welche seit dem kürzlichen Erscheinen meines Haupt-Catalogs im Gebiete der Musik entstanden sind, und glaube dadurch nicht nur zu beweisen, dass mein Streben für die möglichste Vollständigkeit mein vorgestecktes Ziel, sondern auch die Zufriedenheit meiner resp. Abonnenten mein schönster Lohn ist.

Ich füge noch die Versicherung hinzu, dass mein Haupt-Catalog zusammengenommen mit gegenwärtigen Nachtrage, aus mehr als 30,000 einzelnen Musikstücken bestehend, von denen zur Bequemlichkeit der resp. Abonnenten oft mehrere kleinere Stücke zusammengebunden und unter einer Nummer angeführt sind, Alles umfasst, was irgend würdig in die Hände des Künstlers und Dilettanten zu kommen.

Zugleich erlaube ich mir, mein Institut der geschätzten Theilnahme des hiesigen und auswärtigen Publikums unter bekannten billigen Bedingungen bestens zu empfehlen, der gedruckte Plan, so wie jede mündliche und schriftliche Auskunft, wird jederzeit mit Vergnügen von mir ertheilt.

Breslau, Ende Oktober 1835.

**Carl Cranz,**

Kunst- und Musikalienhändler.

### Be k a n n t m a c h u n g.

Am 26. v. Mts. wurde bei den Badehäusern an der Neumühle ein unbekannter männlicher Leichnam aus der Dier gezogen, dessen ohngefährtes Alter sich wegen der durch

Faulniß bereits gänzlich zerstörten Gesichtszüge nicht beurtheilen ließ. Derselbe war mittlerer Statur, die Kopfhaare schwarz und bekleidet mit einem leinenem Hemde, ein paar schwarzen langen Tuchhosenkleidern, woran eine eiserne

Echnalle und ein lebernes Tragband befindlich war, und mit einer bunten Kartunweste. Alle Diejenigen, welche über die persönlichen Verhältnisse des Denati nähere Auskunft zu geben im Stande sind, werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen, spätestens aber in dem auf den 10. December d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn O. Ber. = Referendarius Bogatsch II. im Verhörzimmer Nr. 10. des Inquisitorats einberaumten Termine zur besfalligen Anzeige persönlich einzufinden.

Breslau, den 9. Oktober 1835.

Das Königliche Inquisitorat.

### Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Land- und Stadtgerichte wird nach §. 137, seq. Tit. 17, Theil 1 des Allgem. Landrechts den unbekanntem Gläubigern des am 31. Mai 1835 zu Ober-Blasendorf verstorbenen Bauers Johann Hübner die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche an dieselbe binnen 3 Monaten hier anzumelden, widrigenfalls sie alsdann an jeden einzelnen Miterben nach Verhältnis seines Erbtheils werden verwiesen werden.

Liebau, den 3. Oktober 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.  
K u b e.

### Auktions = Anzeige.

Montag den 9ten d. M. Vorm. von 9 und Nachm. von 2 Uhr an, werden auf dem Keherberge Nr. 21 im ersten Stock, verschiedene Meubles, worunter 6 neue Mahagoni-Stühle, ein mit Kofshaaren und Federn gepolstertes Sopha und 3 Armstühle, Bettstellen, Tische, mehrere Gebett Betten und verschiedener Hausrath, versteigert.

Pfeiffer, Auktions-Commissarius &

### Auktion.

Am 6. Novbr. c. Vorm. um 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Nr. 15, Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als: Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgerath, zwei Doppelflinten, mehre einfache Flinten, und eine vollständige Landwehr Cavallerie-Offizier-Equipage, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 30. Oktober 1835.

Mannig, Aukt.-Commiss.

### Auktion.

Am 17. d. M. Vormittags von 9 Uhr, soll im Auktions-Gelasse Nr. 15. Mäntlerstraße, die zum Nachlasse des in Wiltshau verstorbenen Pastor Wardy gehörige

### Bibliothek.

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 3. November 1835.

Mannig, Aukt.-Commiss.

Eine halbgedeczte Chaise, sehr gefällig gebaut und noch wie neu; so wie ein Paar nette Kutsch-Pferde, braune Langschwänze 9 bis 10 Jahr, nebst Geschirre; sind Veränderung wegen billig zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei Herrn Inspektor Knoll, am reichen Hospital.

## Ausverkauf.

Auch dieses Jahr habe ich wieder einen Ausverkauf folgender Gegenstände veranstaltet:

Große wollene Umschlagetücher von  $1\frac{1}{2}$  Rthlr. an, große wollene Tücher mit breiten Bordüren von  $4\frac{1}{2}$  — 5 Rthlr.,

eine Parthie Damentaschen von 10 —  $17\frac{1}{2}$  Sgr., extra feine bunte Mousseline von  $2\frac{2}{3}$  bis  $3\frac{1}{3}$  Rthlr., bunte Cambrics in den schönsten Mustern von  $2\frac{1}{2}$  — 3 — 4 Sgr.,

acht engl. desgleichen von 5 Sgr. an,

eine Parthie Bänder von  $1\frac{1}{2}$  Sgr. an, in der Mode-, Schnitt-Waaren- und Band-Handlung S. Schwabach, Ohlauerstraße Nr. 2, rechts eine Treppe hoch.

Der in der Conditorei der Gebrüder Scholz in Hirschberg aus heilsamen Kräutern angefertigte, besonders sehr zu empfehlende

### Bermächtniß-Zucker,

so wie die anerkannt guten ächten

### Malz-Bonbons,

gegen den Husten und für Brust-Leidende, werden Pfundweise und im Einzelnen verkauft in der Specerei-Waaren- und Tabak-Handlung des

### F. W. Scholz,

Ohlauer-Straße im schwarzen Adler Nr. 70.

### Erprobtes Kräuteröl

zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare,

von

Carl Meyer,  
in Freyberg im Königreich Sachsen.

Dieses Öl, welches von den berühmtesten Ärzten und Chemikern in Rußland, Preußen, Sachsen, Holland, Baiern &c. untersucht, und als ganz vorzüglich seinem Zweck entsprechend, befunden worden, so daß mir der ungehinderte Verkauf in sämtlichen K. K. Staaten zu Theil wurde, bewährt sich immer mehr, worüber mir täglich von allen Seiten die schmeichelhaftesten Anerkennungen von Personen zugehen, deren wirkliches Dasein außer Zweifel gesetzt ist. Indem ich mich aller weiterer Lobeserhebungen meines Kräuteröls enthalte, erlaube ich mir nur einige neuere Atteste dem geehrten Publikum vorzulegen, so wie ich noch der Nachahmung

und Verfälschung wegen, darauf zu achten bitte, daß jedes Fläschgen meines Kräuteröls mit C. G. M. versiegelt und jeder Umschlag mit C. Meyer gestempelt ist.

**A t t e st.**

Dem Herrn Carl Meyer in Freyberg, Erfinder des erprobten Kräuteröls, bezeuge ich hiermit, daß dessen Fabrikat nach dem Gebrauch von zwei Flacons sich vollkommen an mir bewährt hat, indem ich wieder in Besiz eines dicken kräftigen Haarmwuchses bin, woran ich seit 5 Jahren so sehr litt, daß der obere Theil des Kopfes fast ganz von Haaren entblößt war, wogegen ich viele andere zu diesem Behuf empfohlene Mittel vergebens anwendete.

Amandus von Hartenberg,  
aus Petersburg.

**A t t e st.**

Mie vielem Vergnügen bezeuge ich dem Herrn Carl Meyer in Freyberg, daß, nachdem ich seit mehreren Jahren durch starkes Ausfallen meiner Haare fast ganz entblößt war, dieselben nach Gebrauch einer Flasche seines Kräuteröls, welches ich vor etwa 4 Wochen bei Herrn Eduard Hoff hieselbst kaufte, in dieser kurzen Zeit so auffallend stark wieder bekommen habe, daß ich nicht umhin kann, die Nützlichkeit dieses Kräuteröls hiermit öffentlich anzuerkennen.

Berlin, am 25. März 1835.

W. Levinthal.

**A t t e st.**

Das vom Herrn Carl Meyer zu Freyberg verfertigte Kräuteröl zur Erhaltung, Verschönerung und zum Wachsthum der Haare, enthält der chemischen Analyse zu Folge, weder metallische noch anderweitige schädliche Beimischungen, und ist allerdings, vermöge seiner aromatischen blüchten Bestandtheile geeignet, die Sprödigkeit der Haare zu vermindern, auf die Haarenurgen kräftig einzuwirken und eben dadurch den Haarmwuchs zu befördern.

Nachen, am 17. Oktober 1834.

Dr. Alex. Königl. Stadtphysikus.

Daß vorbefindliche Abschriften dreier Atteste mit den Originalien gleichlautend befunden worden sind, bescheinigt auf vorgängige Vergleichung:

Kreisamt Freyberg, den 4. Mai 1835.

(L. S.)

Friedrich Wilhelm Wuffe,  
Act. und imatr. Notar.

Vorstehend empfohlenes Kräuteröl ist bei mir für 1 Rtlr. 10 Sgr. das Flacon zu haben.

Breslau, im November 1835.

Ferd. Scholz,  
Wüttner-Straße Nr. 6.

## Weißes Tafel-, Thee- und Caffeegeschirr,

empfangen in größter Auswag, und empfehlen zu den billigsten Preisen:

**L. Meyer und Comp.,**  
am Ringe 7 Churfürsten.

**D. Haber u. Sohn aus Meisse**  
beziehen bevorstehenden Breslauer Elisabeth-Markt zum Erstenmale mit einem sehr reichhaltig assortirten Lager seidener, halbseidener, baumwollener und leinener Bänder, diversen Spitzen, geblickten und ungeblickten und gefärbten Strickgarnen, so wie auch mit weißen und gefärbten Nähwüren von eigenem Fabrikat, und versichern bei ganz reeller Bedienung die möglichst billigsten Preise.

## Auffallend wohlfeiler Verkauf!

Wegen Mangel an Raum verkaufen wir nachstehende, so eben erhaltene ganz neue Waaren zu den hier beigesezten Preisen: Nathendriese zu 1/2 Sgr., Cigarrenspitzen zu 1 1/2, 2 1/2 und 4 Sgr., Fingerhüte zu 1 bis 2 1/2 Sgr., mit Gold verzierte Strickscheiden 2 Sgr., der Fuß Goldfleiszen zu Silberrahmen 2, 2 1/2, 3 und 4 Sgr., lange bronze Ketten zu 2 1/2 Sgr., eiserne Ringe 2 1/2 Sgr., Zuckerdosen zu 3, 4, 5, 6 Sgr., Gürtelschnallen zu 3, 4, 5, 6 Sgr., bronze Gardinenhalter zu 3, 4, 5 Sgr., Federscheiden 3 Sgr., Lineale mit schwarz Druck 3 1/2 Sgr., Zuckerröhrer 3 1/2 Sgr., elastische Kniegürtel 3 1/2, 4 Sgr., die Flasche Königs-Räucherpulver 4 Sgr., lange Damenketten mit Kreuzen 4 Sgr., Koffer- und Theebretter 4, 5, 6, 7, 8 Sgr., die neuesten Damentaschen zu 6, 7, 8 Sgr., Cigaretentaschen 6 Sgr., die große Flasche echt kölnisch Wasser zu 6 1/4 Sgr., Leuchter 7 Sgr., Kopfbürsten 7 1/2 Sgr., gepreßte Airovertaschen 9 Sgr., Spucknapfe 10, 11, 12 Sgr., das Paar echt englische auf Eisen silberplattirte Steigbügel 15 Sgr., sehr geschmackvoll gearbeitete Brod- und Fruchtkörbchen 15, 17 1/2, 20 u. 22 1/2 Sgr., Schreibzeuge 15 Sgr., Armbänder von 15 Sgr. an, silberplattirte Leuchter 17 1/2 und 20 Sgr., Lampen mit Porzellanschirmen und Glasclindern 1 Thlr., Büme mit Gebissen 1 Thlr. 5 Sgr. und viele andere Gegenstände zu solchen äußerst niedrigen Preisen.

Hübner & Sohn, eine Etiege hoch,  
Ring- (und Kränzel Markt-) Ecke Nr. 32.

## Billiger Ankauf des echten Eau de Cologne.

Durch heutige Frachtgelegenheit empfang ich direkt von Köln wieder 2 Parthieen des echten köln. Wassers von Carl Anton Zanoli Nr. 92. und S. Luzzani & Söhne; indem ich für die Echtheit büрге, offerire ich das Einfache zu 2 rthlr., das doppelte zu 2 1/2 rthlr., eine zweite Sorte, einfaches 1 1/2 rthlr., doppeltes 2 1/4 rthlr. in Ristchen von 6 großen Flaschen, und hoffe ich durch diese Fabrikpreise die unechte Waare ganz verdrängt zu haben.

Die Haupt-Niederlage des A. Bricha,  
ci-devant à Paris.

In Breslau Nr. 3. Hinter-(Kränzel-) Markt im Gewölbe

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 72ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst:  
Berstenberg, Ring Nr. 60.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 72ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

August Leubuscher, Bücherplatz Nr. 8.

# Englischen Calmuck

empfeht en gros zu Fabrik Preisen: Wolff Lewisoohn,  
Uhren- und Luchhandlung am Blücherplatz.

Daß ich mein Geschäftlokal von der Albrechtsstraßen-Ecke  
Nr. 59, auf den Ring Nr. 40, genannt zum schwarzen Kreuze,  
verlegt habe, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, und  
empfehle eine Auswahl der neuesten Artikel in Damenputz, un-  
ter Zusicherung der billigsten Preise zur geneigten Beachtung.  
Breslau im November 1835.

Lisette Duckart, geb. Wagner  
aus Wien.

## Announce.

Den hohen Herrschaften und geehrten Reisenden,  
auch meinen hiesigen werthen Gönnern, empfehle  
ich ganz ergebenst den am Ringe hieselbst gelege-  
nen Gasthof

### zum deutschen Hause,

welchen ich Anfang dieses Monats in Pacht über-  
nommen habe. Die möglichste Bequemlichkeit, so wie  
die Gewährung aller billigen Anforderungen, kann  
ich um so mehr zusichern, als sowohl die Zimmer,  
wie auch alles übrige zu einer guten Bewirthung er-  
forderliche, in Bereitschaft gebracht worden ist. Für  
gute Speisen wird jederzeit bestens gesorgt, und mein  
Weinfeller mit den vorzüglichsten Sorten, zu billigen  
Preisen, versehen sein.

Gleiwitz, den 25. Oktober 1835.

Birawer junior.

Mit Ganzen-, Halben- und Viertel-Kauflosen zur 5ten  
Klasse 72ter Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen  
ergebentst: **Schreiber,**

Blücherplatz im weißen Löwen.

Schuhbrücke Nr. 33. sind alte Ofen und Mehlwürmer  
zu haben.

Veränderungshalber sind ein halb Duzend polirte Rohr-  
stühle, ein runder Tisch und ein Sopha, alles sehr gut ge-  
halten, zu verkaufen. Das Nähere beim Agent August  
Stoß Nr. 29.

Sehr schönen, rein wollenen Fries, die Elle zu 4 und  
4½ Sgr. verkauft  
die Leinwandhandlung Ring Nr. 4.

### Lokal-Veränderung.

Da ich mein Lokal zur Anfertigung mathematischer, physik-  
falscher und optischer Instrumente, auf die Taschen-Straße  
Nr. 7 zwei Treppen hoch verlegt habe, so finde ich mich veran-  
laßt, dieses hierdurch öffentlich bekannt zu machen.

F. Schultze jun.

### Dankagung.

Durch den am 29. August v. J. zu Groß-Kogenu,  
Schweidiger und Krebsberger Antheils stattgehabten großen  
Brand, sind außer einem herrschaftlichen Vorwerk 16 Bauer-  
höfe und 16 Häußerstellen mit der gesammten Ernte und  
dem größten Theil unserer Habe in Asche gelegt worden. Groß  
war das Unglück, groß und herzlich ist unser Dank für die  
empfangenen milden Gaben, besonders aber für die  
kräftige Verwendung unseres hochverehrten Herrn Kreis-  
Landraths von Schweinig; denn ihm verdanken wir einen  
großen Theil der uns zugekommenen milden Gaben.

Groß-Kogenu, den 31. Oktober 1835.

Die abgebrannten Ruffikal-Besitzer, Auszügler,  
Eintreger und Diensthoten zu Groß-Kogenu,  
Schweidiger und Krebsberger Antheils Lü-  
bener Kreises.

Bitte. Herr x 4 wird ersucht, über den bewußten  
Aufsag baldigst verfügen zu wollen, da derselbe zu dem  
beabsichtigten Zwecke nicht geeignet erachtet worden ist.

Breslau den 2ten November 1835.

St.

Schnelle Reise-Gelegenheit nach Frankfurt und Berlin  
ist bei Meinicke, Kränzelmarkt- und Schuhbrücke Nr. 1.

Freitag, spätestens Sonnabend, fährt ein ganzgedeckter  
Wagen nach Berlin. Neufeststraße Nr. 26 im fliegenden Ros.

### Vokal- und Instrumental-Concert

findet heute, Donnerstag, den 5. November im ehemaligen  
Gefleierschen, jetzt Knappeschen Saale statt. Zum Schluß  
werden Herr und Madame Daburger sich in sechs Grottesk-  
Gruppen zeigen, wozu ergebenst einladen die Steyrischen Al-  
pensänger. Anfang ¼ 5 Uhr.

Irrthümlich ist in der gestrigen Zeitung der Saal zu Lin-  
denruh vor dem Nikolaitheore angegeben worden, was dahin  
richtigt wird, daß solches nicht in Lindenruh, sondern, wie  
erwähnt, im Knappeschen Saale stattfinden wird.

### Bekanntmachung.

Das ehemalige hiesige Gesellschafts-Haus, nebst dazu ge-  
hörigem Garten und Gesellschafts-Lokal, ist zu verpachten.  
Die nähern Bedingungen deshalb sind bei dem Kaufmann  
C. B. Naedel hieselbst zu erfahren.  
Schweidnitz, den 2. November 1835.

Catharinen-Straße Nr. 6, im blauen Himmel, ist eine  
freundliche Vorderstube mit Bedienung für 1 — 2 ruhige  
Miether sogleich abzulassen.

### Vermietungs-Anzeige.

Für einzelne Herren sind am Ringe zwei freundliche Quar-  
tiere, mit oder ohne Meubles, von Weihnachten ab, zu ver-  
mieten. Das Nähere zu erfragen Dhlauer-Str. Nr. 8 im  
Kautenkrantz im Gewölbe.

Carlsstraße Nr. 36. ist eine Handlungs-Gelegenheit,  
welche sofort bezogen werden kann und in vier Piecen be-  
steht, gegen einen sehr billigen Mietzins, zu vermieten.  
Näheres im Comptoir daselbst.

**Wohnungs-Anzeige.** Schubrucks No. 2. eine Stiege dorn heraus ist eine ausmeublirte Stube für einen oder zwei Herren zu vermieten und selbige den 1. Dezember zu beziehen.

**Angekommene Fremde.**

Den 4. November. Drei Berge: Hr. Ober-Amtm. Jenke a. Karisch. — Gold. Schwert: Hr. Rfm. Schöller a. Düren. — Weiße Adler. Hr. Baron v. Gilgenheim a. Enderdorf. — Hr. Gutsbes. v. Schweinig a. Alt-Nauben. — Hr. Rämmerer Weiss a. Meisse. — Hr. Rfm. Walther a. Frankfurt a. M. — Hr. Rfm. Fouanne a. Berlin. — Hr. Rfm. Geisler a. Meisse. — Hr. Sekret. Scholz aus Kalisch. — Blaue Hirsch: Herr Apothek. Hirschberg a. Neustadt a. S. — Hr. Schönsärber Kaznai a. Polen. — Hr. Rfm. Schulz a. Schwedt. — Hr. Inspekt. Schmidt a. Kosel. — Rautenkranz: Hr. Gräfin Cappay aus Troppau. — Gold. Krone: Hr. Justizarius Krinis a. Freiburg. — Gold. Baum: Hr. Gutsbes. Pübner u. Hr. Gutsbes. Majunke a. Gublau. — Fr. Gutsbes. v. Stechow a. Dambritsch. — Hr. Gutsbes. v. Czetterich a. Kolbnitz. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsbes. v. Schweinig a. Hausdorf. — Deutsche Haus: Hr. Landrath von Dresl a. Frankenstein. — 2 gold. Löwen: Hr. Registrungs-Haupt-Kassen-Buchhalter Lichter a. Oppeln. — Hr. Rfm. Haber a. Meisse. — Gr. Stube: Fr. Gutsbes. v. Racynska a. Surlowa. — Rother Löwe: Hr. Pastor Pössel a. Fr. Bergen. — Gold. Zepher: Hr. Landschafts-Direkt. v. Frankenberg a. Schreiberdorf. — Hr. Gutsbes. v. Niemojewski a. Stinnik. — Hr. Gutsb. Stiegler a. Moncznik. — Weiße Storch: Herr Rfm. Neuländer a. Reichenbach. — Hr. Kaufm. Kempner aus Ungarn. —

Privatlogis: Am Ringe No. 10: Hr. Rfm. Dobgshun a. Hamburg. — Am Ringe No. 11: Hr. Geh. Sekret. Winkert aus Berlin. — Am Rathh. No. 6: Hr. Ingenieur-Lieut. Rheinert aus Magdeburg. — Hummeri No. 3 Hr. Steuerrath Sprengel aus Frankenstein. — Heiligegeiststr. No. 15: Hr. Referend. Rauch a. Wifa. —

3. Nov.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölbt
2 u. N.	27'' 10. 67	+ 3, 2	+ 2, 4	+ 2, 6	WS. 15°	Bölkch
6 u. N.	27'' 11. 07	+ 3, 8	+ 0, 3	+ 0, 0	NS. 23°	DeGw.

Nachtbl: + 2 4 (Thermometer) Ober + 3 8

**WECHSEL- UND GELD-COURSE**  
Breslau, vom 4. November 1833.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Hamburg in Banco	à Vista	185 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	182 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6. 29	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	103 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Ditto	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Berlin	à Vista	100 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Ditto	2 Mon.	99 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	96
Kais. Ducaten	—	—	95 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Friedrichsd'or	—	113 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Poln. Courant	—	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Wiener Rind.-Scheine	—	41 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Effecten-Course:		Zins-Fuss.	
Staats-Schuld-Scheine	4	—	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	60
Breslauer Stadt-Obligationen	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	104 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	92 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	—	103 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	—	107 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Ditto ditto — 500 —	4	—	107 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	—	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>

**Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels in Courant.**

Stadt.	Datum.	Weizen,				Roggen.		Gerste.		Hafer.					
		weißer.		gelber.		Rthl.	Sgr. Pf.	Rthl.	Sgr. Pf.	Rthl.	Sgr. Pf.				
Piegnitz	30. October	—	—	—	1	12	—	25	4	—	24	—	—	17	4
Zauer	31. "	1	19	—	1	10	—	26	—	—	23	—	—	15	—
Goldberg	24. "	1	20	—	1	15	—	28	—	—	26	—	—	16	—
Striegau	26. "	1	23	—	1	12	—	26	—	—	25	—	—	16	—
Bunzlau	12. "	1	25	—	1	18	9	1	—	—	27	6	—	17	6
Röwenberg	12. "	2	4	—	1	20	—	1	1	—	29	—	—	18	—

**Getreide-Preise**  
Breslau, den 4. November 1833

Waizen:	1 Rthl. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 3 Sgr. 6 Pf.
Roggen: Höchster	— Rthl. 24 Sgr. — Pf.	Mittler. — Rthl. 22 Sgr. 6 Pf.	Niedrigst. — Rthl. 21 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rthl. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 23 Sgr. — Pf.	— Rthl. 22 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rthl. 15 Sgr. — Pf.	— Rthl. 14 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 14 Sgr. — Pf.

Redakteur: G. v. Baerä.

Druck der neuen Buchdruckerei von W. Friedländer.

Nebst einer literarischen Beilage der Buchhandlung G. N. Ueberholz in Breslau, über die „Bilderbibel für Katholiken.“